

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich  
und wird zweimal nach hier und auswärts  
versandt.

Abonnements-Preis  
pro Quartal bei ununterbrochener Abnahme 3 Mark 50 Pf.,  
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schwetschke in Halle.

N 200.

Halle, Sonntag den 28. August. (Mit Beilagen und Sonntagsblatt.)

1881.

Auch für den Monat September  
nehmen wir besondere Abonnements für  
unser Zeitung an.

## Zur Kirchenpolitischen Wendung.

Mit nur zu gerechtfertigter Besorgnis verfolgt man in allen Kreisen, die ehlich und treu die Würde des weltlichen Staates gegen römische Anmaßung hochhalten wünschen, jene Nachrichten, nach welchen auch für Italien ein Geistlicher der Straßburger Diöcese, also ein Pfarrer, der noch unter der französischen Herrschaft groß geworden ist und seine Richtung erhalten hat, in Aussicht genommen sei. Der Verdacht muß hierdurch neue Nahrung finden, daß es sich bei der beabsichtigten Vereinigung des Culturkampfes um ein Abkommen zwischen der preussischen Regierung und dem Vatican handelt, welches geeignet ist, auch den Rest von Selbstständigkeit für immer zu beseitigen, den sich die katholische Kirche in Deutschland trotz der Bezugung unter das Joch des vatikanischen Concilsbeschlusses noch heute bewahrt hat. Für den Augenblick mag dieser Muthmaßung für die Regierung der bequemere sein; später wird sie sich doch ergeben müssen, daß er für jedes Land sein Gefährliches hat, auch in Zeiten, wo der Jahrtausende alte Gegensatz zwischen Staats- und Kirchengewalt vorübergehend ausgelöscht erscheint, daß die Dürrenfüße in der Kirche mit Wässern besetzt sind, bei denen von einer nationalen Gesinnung gar keine Rede mehr sein kann.

Man hat freilich auch den seit Erlaß der Culturkampfgesetze abgelegten preussischen Bischöfen den Vorwurf gemacht, daß sie vaterlandlose Leute seien; aber man sollte doch immer den gewaltigen Unterschied im Auge behalten, der etwa zwischen dem in Oesterreich lebenden Fürstbischöf von Breslau und dem neuen Bischof von Trier besteht. Dr. Förster hat sich den Kirchensegen nicht erspart und deshalb aufgehört, Bischof von Breslau zu sein, aber im Grunde wird man doch von einem Manne, der ein langes Leben in und mit seinem schiefen Volk gewirkt, er in der Frankfurter Nationalversammlung für die Reorganisation seines Vaterlandes eingetreten, nicht beschaupten können, daß er nun auch aufgehört habe, ein Deutscher zu sein. Um, dem Vertrauen mehrerer preussischer Könige und so vieler hochgeachteter preussischer Vaterlandskennner, wird man doch auch seine preussische Nationalität nicht abprechen wollen. Und damit vergleiche man nun den Dr. Korum, der, als Franzose geboren, in einer tirroischen Jesuitenanstalt gebildet, die Zeitung der ihm vollständig fremden Triester Diöcese nur übernimmt, um, wie er selbst auslief, seinen Gehorsam gegen den heiligen Stuhl zu beweisen.

Preußen hat 1866 den Krieg mit Oesterreich gehabt (und Schlesien war am meisten davon berührt) und 1870 den Krieg mit Frankreich. Ist damals auch nur der Schatten eines Verdachts gegen den Dr. Förster laut geworden, daß er es etwa an Eifer fehlen lasse, die Vaterlandsliebe seiner Diöcesanen zu be-

leben, oder ist er nicht vielmehr mit schmeichelhaften Anmerkungen belohnt worden?

Rein Menschlich wird wünschen, daß dem Dr. Korum ähnliche Proben seiner Beschäftigung als preussischer, als deutscher Bischof bevorzugen; aber gewiß wird Niemand heute den Muth haben, vorauszusagen, daß dann der Bischof von Trier wie der ehemalige Bischof von Breslau bestehen würde. Und nun soll es bei diesem einen aus dem Auslande bezogenen Bischof gar nicht einmal bleiben, der Name des für Italien bestimmten Geistlichen ist schon genannt und für Italien glaubt bekanntlich der Herr v. S. der Augsburger „Allgemeinen Zeitung“ Ähnliches befürchten zu müssen. Da ist es denn wirklich an der Zeit, daß die öffentliche Meinung sich mehr noch, als es bisher geschehen ist, dieses hochwichtigen Gegenstandes bemächtigt.

## Telegraphische Depeschen.

**Posen, 26. August.** Nach einer dem „Kurier Pommanski“ zugehenden Nachricht lag der Cardinal Ledochowski in den letzten Wochen an einem so bedenklichen Herzleiden darnieder, daß man am letzten Sonntage für sein Leben fürchten mußte. Seit Sonntag lauten die Nachrichten etwas beruhigender.

**Strasburg, 26. August.** Bischof Korum ist heute Nacht von Strasburg nach Wazrin abgereist.

**Wien, 26. August.** Meldungen der „Polit. Korresp.“ aus Athen von heute: Die türkischen Truppen haben bei der Räumung der dritten Zone des Dorf Raika in Brand gesetzt, welches, mit alleiniger Ausnahme der Kirche und eines Hauses, vollständig niederverbrannt. Der griechische Delegirte protestirte bei der internationalen Kommission gegen dieses barbarische Vorgehen und die Kommission forderte hierauf den türkischen Kommissar Hageit Pascha auf, eine Unterdrückung und die Bestrafung der Schuldigen zu veranlassen. Gleichzeitig wurde der griechische Gesandte Conzariotti von seiner Regierung angewiesen, im Einvernehmen mit den Vertretern der Mächte Schritte bei der Pforte zu thun, damit außer der Einleitung einer Untersuchung auch geeignete Maßnahmen getroffen würden, um der Wiederholung ähnlicher Zwischenfälle vorzubeugen. — Aus Vclgrad: Die Infanterie und Kavallerie der ersten Klasse der Nationalmiliz sind für Ende September d. J. zu sechszehntägigen Waffenübungen einzulassen.

**Tunis, 26. August.** Die zur Untersuchung der Vorgänge bei der Einnahme von Sfax bestimmte Kommission ist nunmehr definitiv konstituirt und besteht aus 3 Banzerischer-Kommandanten — einem französischen, einem englischen und einem italienischen —, welche dem Generalcomandant von Sfax bewohnen, ferner aus einem von dem Generallogerort ernannten französischen Offizier, einem Delegirten des französischen Consulates in Tunis und einem tunesischen Beamten.

**Petersburg, 26. August.** Der „Porjador“ erfährt von zuverlässiger Seite, der Posten des Petersburger Stadthauptmanns werde aufgehoben und der frühere Posten des Oberpolizeimeisters wieder hergestellt werden. Für letzteren

Posten sei der gegenwärtige Stadthauptmann von Moskau, Kossloff, anerschen.

**Portsmouth, 26. August.** Ihre R. K. Hoheit die Frau Kronprinzessin Viktoria kam heute auf der Nacht „Alberta“ von der Insel Wight hier an und soll sich die Kaufe der englischen Schraubenschraube „Kanada“, die Wittigkeits unter zahlreicher Theilnahme der Bevölkerung von Stapel lief.

**Washington, 26. August.** Ein um 7 1/2 Uhr Morgens über das Defizit in des Präsidenten von Dr. Reburn erstatteter Bericht sagt, im Zustande des Patienten sei eine materielle Aenderung nicht eingetreten, seit Mitternacht habe eine Abnahme der Kräfte desselben ebensoviele stattgefunden, wie eine Zunahme des Fiebers — Pulsbewegung 110. — Nach dem heute früh 8 1/2 Uhr ausgegebenen offiziellen Bulletin hatte der Präsident eine unruhige Nacht, der Schlaf war vielfach unterbrochen, einige Male stellte sich ein leichtes Delirium ein. Diese Krankheitserscheinungen sind aber heute früh wieder geschwunden. — Pulsbewegung 108, Temperatur 99 1/10, Respiration 17.

## Neueste Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorhergehenden Depeschen.)  
**Frankreich.** Die „Republique Francaise“ bringt einen wichtigen Artikel, unter welchen Bedingungen Gambetta die Präsidenschaft des Ministeriums annehmen würde. Es ist kaum glaublich, daß Ozeo solche Bedingungen annimmt. Trozdem wird mit Bestimmtheit von dem neuen Ministerium Gambetta-Ferry-Say-Freyinet — letzterer als Kriegsminister — gesprochen. — Was aus den Wahlvergebnissen am deutlichsten hervorgeht, ist, daß Frankreich den Fortschritt, einen ruhigen, gemäßigten, aber festen Fortschritt will, und daß es zu diesem Zwecke eine theilweise Reform seiner Staatsverfassung für unerlässlich hält; daß es sich gegen die unter dem Deckmantel der Hinribe an die öffentliche Wohlfahrt verhaltenen finanziellen Untriebe seiner Abgeordneten auflehnt und jede Gewaltthätigkeit und jede Diktatur verurtheilt, von welcher Seite sie auch kommen möge; daß es endlich, das lastet noch das last, den Frieden um jeden Preis aufrecht zu erhalten wünsche. Diefem letzteren Punkte hat das Land während der Wahlperiode hauptsächlich seine Aufmerksamkeit zugewandt, und man hat bemerken können, daß nahezu sämtliche Candidaten, die sich in offener bestimmter Weise zu Gunsten des Friedens aussprachen, welcher Alliance sie auch angehöreten, den Sieg davon trugen. Die zukünftige Kammermajorität dürfte demgemäß nach diesen eine friedliche Politik verfolgen, im Innern aber fortschrittlich und reformatorisch vorgehen. — Wie sich die Berliner Post aus Paris telegraphiren läßt, wird auch Frankreich speciell Algerien seine Zuden geben bekommen. Es heißt in dem bet. Telegramm: Man ist in bezugenen Kreisen, selbst in der Umgebung Gambettas und Ferrés, aus Neugierde gegen die israelitische Bevölkerung Algeriens aufgebracht, die zum großen Theil die Schulte an der Erbitterung der Araber tragen soll. Die nächste Kammer wird zu entscheiden haben, ob das Dekret Cremieux von 1870, welches die dortigen Juden gänzlich emancipirt, zu modificiren sei oder nicht.

## 9. Kapitel.

Klug und thätig.

Frau Berg, etwas romantisch gesinnt, hatte sich einen kleinen Roman erdacht, welcher Anna und ihren Kranken betraf. Der Kapitän hatte den Liebenden bei seiner Tochter gefunden, denselben infiltrirt und verwundet — das war ihr klar gewesen; denn Danby, welcher fast den ganzen Tag im besagten Fieber lag, hatte in einem klaren Augenblick Frau Berg beschworen, über seine Krankheit und seine Anwesenheit bei ihr jetzt und immer ein tiefes Stillschweigen zu bewahren. Er sei mit Gottes und ihrer Hilfe geneht worden — das dürfte aber Niemand erfahren, sonst würde er von ihm über Alles gezieltes Wesen in tiefste Unglück geführt werden. — Aber konnte gezieltes Wesen anders sein, als das liebe Fräulein, dachte Frau Berg, und würde eher gelobten sein als etwas zu verrathen.

Da wir jetzt für längere Zeit von Walter Danby Abschied nehmen, so wollen wir nur noch berichten, daß trotz der guten Pflege, welche er genoß, die mangelhafte Heilung seiner Wunde sich über einen Monat verzögerte. Es oft Frau Berg aber davon sprach, einen Arzt hinzuzuziehen, wurde er läßt. — Niemand sollte von seiner Erkrankung wissen, Niemand — selbst nicht das liebe Fräulein, von deren Leben und späterer Kreise, aber nicht von deren Heirath seine Wärterin ihm Mittheilung machte. Wohl aber gab Danby seiner Healerin den Auftrag, nach London zu gehen und ihm aus einem jeden Laden Kleidung und Wäsche, sowie die Zeitungen zu besorgen. In letzteren schien ihm ein Fall besonders zu interessieren. Als ein Monat vergangen war, konnte Danby wieder von seinem Schmerzgelager aufstehen; nach einer Woche war er wieder so zu Kräften gekommen, daß er abzurufen beschloß. Scheinend belohnte er die gute Frau Berg so reichlich, als es seine Mittel erlaubten, und versprach ihr, Nachricht von sich zu geben — aber erst, wenn er in Australien, wohin er zu gehen beschloß, angekommen sei. —

Rehren wir nun zum Kapitän und Anna nach Vobdonford zurück. Der letzteren hatte sich jetzt ein wirkliches Unwohlsein,

13]

## Ein stummer Zeuge.

Roman aus dem Englischen von Sally Morton.

(Fortsetzung.)

„Frei ist fortgerafft“, sagte Stanley begütigt, „Du wirst ihn immer wiedersehen.“

„Ich sehe ihn vor den Affisen wieder“, entgegnete Anna mit unerschütterlicher Festigkeit.

„Dann findest Du auch Deinen Vater dort“, sagte der Kapitän, dessen Horn erwaachte, mit finsterner Stirn. „Mache jetzt diesen Zuckelstein ein Ende, Mädchen, und höre mich an.“ Du mußt erfahren, daß, wenn Du frei angiehst, Du auch Deinen Vater an den Galgen bringst, unsere Interessen, die Frey's und die meinigen, sind zu innig verwebt, es ist nun nicht mehr zu ändern.“

„Du, Vater!“ rief Anna, fast benüthlos in ihre Rippen zu rufend. „Du solltest bei einem Verbrechen betheiliget sein?“

„Reider ja, ich wollte Dir dies Alles ersparen, doch Du wolltest es nicht annehmen“, entgegnete Stanley besigt. „Ich war eigentlicher eines Spielhause in Drifflot und wurde dort mit Frey bekannt, welcher bald ein vollkommenes Uebereingestrit über mich bekam; ich wurde sein Sklave und bin an diesem Mann mit Leib und Seele gebunden — willst Du ihn noch als Mörder ansehen?“

„Günge Selbsten herrschte Stille, dann sagte das junge Mädchen mit fast erstickter Stimme:

„Nein, Vater, nach dem, was ich eben hörte, muß ich meine Klage aufgeben: Frey ist, was mich betrifft, sicher.“

„Du bist ein kluges Kind“, entgegnete der Kapitän, und wollte ihre Hand ergreifen.

„Mühe mich nicht an!“ rief sie wild und wandte sich schauernd ab. „Und dann, bringe diesen Mann nie mehr vor meine Augen!“

„Du sollst ihn nie mehr sehen, Liebchen, er ist fort, und wird nicht so bald wiederkehren, und nun nimm Dich zusammen, unser Mädchen ist nach Hause weil ich ihr sagte, Du habest ein ansteckendes Fieber, nun kommt ihre Mutter zur Pflege und der Doktor wohl auch, spiele also die Rolle der Kranken weiter, und dann warne ich Dich, auf Deiner Hut zu sein und mich durch kein Wort zu verrathen.“

Anna nickte. In demselben Augenblicke erlöste die Thür glöde. „Das ist die Wärterin“, flüsterte Stanley, „Laß sie nicht aus Deinem Zimmer, es ist da unten noch Manches zu verbergen.“

Die Wärterin trat ein, Frau Berg war eine stark robuste Frau mit einem höchst gutmüthigen Gesicht, aber in ihren Augen blitzte noch die Energie, welche sie vor wenigen Stunden bei Rettung des Unglücklichen bewährt hatte. Sie ornerte leise das Zimmer und das Bett, flocht das schöne Haar der Kranken in Zöpfe und benahm sich so mütterlich fürsorgend, daß es Anna schwer fiel, ihr nicht ihren Dank auszusprechen.

Später kam der Arzt Dr. Blackhurst, der Ruhe und Diät vorschrieb und das Besitzt der jungen Dame dem Wechiel der Temperatur und Lebensweise, von ihrem jetzigen Aufenthalt und dem des Insults zuwiderte.

Später, als der Arzt wieder fort und der Kapitän seine Geschäfte besorgt hatte, bat er die alte Frau, wieder nach Hause zu gehen. Seine Tochter sei noch des Arztes Auspruch nicht so krank, als er geschildert habe, und somit könne er deren Pflege, wenn Dringende wieder zurück fiel, selbst besorgen. Frau Berg ließ sich das nicht zweimal sagen, ihr brannte der Boden unter den Füßen, sie hätte gern gewußt, was ihr Kranter zu Hause machte. Jezenalls werde sie aber morgen wiederkommen, um nach dem lieben Fräulein zu sich, verheißerte sie freumüthig, denn sie war schon genug zu bemerken, daß Stanley sie gern wieder aus dem Hause haben wollte, und es brangte sie noch, zu ergründen, was der zerkesselt war. Doch ihre Tochter zu diesem Spionierente nicht taugte, mußte sie; diese konnte nur schweigen, war aber sonst ein unfähiges Geschöpf.

**Rußland.** Einer ministeriellen Verfügung zufolge werden aus den Seeflächen des Schwarzen und Asov'schen Meeres die ohne bestimmte Beschäftigung dort wohnenden Juden ausgewiesen, die auslandischen Orten soll die Maßregel schon durchgeführt sein. Die Initiative zu derselben wird dem Grafen Kaulaffow zugeschrieben, der die Untersuchung über die Ursachen der Ausweisung führt. Es wandern deshalb die Juden, reiche und unermittelte in großen Zahlen nach Spanien aus. Der spanische Consul hier ließ nämlich in den Zeitungen veröffentlicht, daß Spanien den Juden die Einwanderung gern gestattet, jedoch Reisefreien oder sonstige Subventionen nicht zuwendet. Dagegen genießen die Juden außer den spanischen Schutzgesetzen noch jene Beneficien, welche der spanisch-russische Tractat ihnen sichert. Die Naturalisation einanderwandernden Juden erfolgt nur dann, wenn sie Industrie-Verderben gründen, Boden ankaufen und für Jüdinnen, welche Spanier heirathen. — Am Freitag, 19. August, wurden im Saale des Gebäudes des auswärtigen Ministeriums in St. Petersburg in feierlicher Weise die unterschriebenen Tractate zwischen Rußland und China in Betreff Kuldachs angezeichnet.

**Italien.** Der vielbesprochene Besuch des Königs Humbert bei den Höfen in Wien und Berlin wird in der italienischen und der übrigen europäischen Presse ebenso oft in Abrede gestellt, wie als feststehende Thatsache behauptet. Mitten zwischen diesen beiden entgegengesetzten Meinungen circulirt die Version, daß die Angelegenheit noch nicht spruchreif, aber unaußgeglichen Gegenstand der Beratung im Schooße des italienischen Ministeriums sei und auch zu vertraulichen Anfragen und Verhandlungen von Cabinet zu Cabinet geführt habe. Die Reise Humbert's nach Wien und Berlin würde nur als Bestätigung der in Rom vorgegangenen Verhandlung dienen und gleichsam als Symbol der freundschaftlich gestellten Beziehungen Italiens zu Oesterreich-Ungarn und des festen Anschlusses an Deutschland angesehen werden können. Ein längerer Artikel des italienischen Generals-Adjutants Marzelli im „Giacente“ enthält die folgende Darstellung eines geschehenen, sehr Mißtrauens erregenden Besuchs Italiens als eine geschehene, sehr Mißtrauens erregende Thatsache. Italien müsse, schreibt Marzelli, aus seiner Isolierung heraus und hauptsächlich bei der Vertheilung der Alpen und Küsten vorberest. Italien könne eine nordwestliche Allianz abschließen, indem es sich über 400,000 Mann verleihe und belagere eine Armee von 570,000 Mann befinde werde. Der Artikel kommt zu dem Schluß, daß ein Bündniß mit Oesterreich eine absolute Nothwendigkeit sei.

**America.** Nach den neuesten Nachrichten aus Washington war Präsident Garfield gestern nicht im Stande, den Ausrufen auf Fragen nach seinem Befinden zu antworten; er deutete nur durch Bewegungen mit der rechten Hand auf die Stellen hin, wo die sich der heftigsten Schmerzen sei. Die übergroße Schwäche des Patienten hatte gegen Abend eine totale Apnoe herbeigeführt, nach welcher eine künstliche Unterbrechung, oder eine gefäßliche Unterbrechung nicht besorg. Durch die Dringlichkeit wurden die Kräfte überdies absorbirt; die Nachricht vom Tode des Präsidenten kam stündlich erwartet werden. Mr. Garfield ist von drei Krankeiten zugleich befallen: die Wunde erlitt ihn in seinem Bilde, die Drüsen-Entzündung ist das Symptom eines inneren Schwere, wahrscheinlich eines Nieren-Leidens; am bedenklichsten aber ist der Mangel an gesunden Blut. Frau Garfield, auf Alles gefaßt, ist Tag und Nacht um ihren Gemahl; er wünscht von Niemand sonst gepflegt zu werden, jede zeitweilige Abwesenheit der Gattin macht ihn unruhig.

### Deutsches Reich.

**Berlin, den 26. August.**

Se. Majestät der König hat geneigt: Allerhöchstdemselben Geheimen Cabinets-Rath, Wirklichen Geheimen Rathen v. v. Berlin die Erlaubniß zur Ansetzung der ihnen verbleibenden Ansignen und zwar Ersterem des kaiserlich österreichischen Ordens der Eisernen Krone erster Klasse, Letzterem des Großherzoglich türkischen Osmanen-Ordens erster Klasse zu erteilen.

Der Oberbürger Zinnius zu Biedersteck ist auf die durch Vererbung des Oberbürgeramtes von Stänger zum Fortmeister erstellte Oberbürgerstelle zu Colbitz, Regierungsbezirk Magdeburg, vererbt.

Zu den Kaiser-Mandaten in Ostpreußen ist nach der Kiel. Ztg. der Befehl des Königs Karl von Rumänien zu ermanen.

Der Kronprinz, welcher der Kaiserin in Koblenz einen Besuch abgestattet hatte, ist heute früh von Köln nach

Frankfurt a/M. weiter gereist, wo er heute Abend einzutreffen gedenkt. Morgen beschließt die Kronprinz nach Frankfurt zu verbleiben und alsdann seine Reise ohne weitere Unterbrechung nach Augsburg fortzusetzen, wo die Ankunft am 28. August, Abends 6 Uhr 7 Minuten, erfolgt. Am Montag, den 29. August, bezieht sich der Kronprinz mit seinen militärischen Begleitern, wie aus Augsburg gemeldet wird, von dort zu Wagen nach dem Grenzplatze bei Riezshofen und Pfeffer, woselbst die Besichtigung des vierten Chevaulegers-Regiments „König“ stattfindet. Nach Beendigung derselben erfolgt dann mittelst Entzuges die Fahrt nach Ringerfeld, woselbst der Kronprinz die 3. Infanterie-Brigade inspektirt. Nach dem Schluß der Exercitien beschließt die Kronprinz die Militär-Etablissemens auf dem Besuche in Augenheim zuzunehmen und dann nach Augsburg zurückzulehren. Am Dienstag, den 30. August, bezieht der Kronprinz sich mittelst Entzuges von Augsburg nach Ingolstadt zur Besichtigung der 4. Infanterie-Brigade.

Wie die „Schl. Ztg.“ berichtet, hat eine Deputation aus Breslau auf die Bitte, der Kaiser oder der Kronprinz möge die schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung besuchen, eine ablehnende Antwort erhalten. — Der König von Sachsen bezieht sich Anfang Oct. einer Einladung des Kaisers von Oesterreich folge leistend zur Teilnahme an den Gemengedagen, die am 5. bis 7. October bei Gienery stattfinden, nach Steiermark. Man sagt, daß nach Beendigung der Jagden die Entreise des sächsischen Kaisers mit dem König von Italien, der bekanntlich durch enge verwandtschaftliche Bande mit dem Könige von Sachsen verbunden ist, stattfinden werde.

Wie heute verlautet, befindet sich das päpstliche Breve, welches die Ernennung zum Bischof von Triest auspricht, nunmehr in den Händen des Königs.

Das „Sch. Journ.“ berichtet unter dem 23. d. d. Gestern Nachmittag um 3 Uhr bezog sich eine Deputation des sächsischen Adels in den bischöflichen Palais, um Herrn Stumpf in Gegenwart des Bischofs nach einem ihm als Geschenk zugedachten Kurmstrab zu überreichen. Derselbe im Stile des 13. Jahrhunderts gefertigt, mißt 1 Meter 90 Cm. Mitten in der Verbindung steht die Statuette von Leo IX. von Gisheim in segnender Stellung; Moß- und Blattwerk im besten Style umgibt dieselbe; der Bogel ist emaillirt, und der Knopf aus Blattwerk und einer Krone von 12 Amethysten überragt das Wappen des Herrn Stumpf, welcher gleich Leo IX. aus Gisheim stammt. Der Schild hebt sich von einem kunstvollen Hintergrunde ab und besteht aus einem roten Felde, scharf geteilt durch zwei goldene Schlüssel. Das blutige Feld ist besetzt mit einem Schwert mit goldenem Griff und den drei silbernen Thürmen von Gisheim auf grünen Bergen. Darunter liest man den Wahlspruch: „Suaviter et fortiter“ oder „Mild und stark“.

Am Vord der Schiffe „Diogenes“ und „Socrates“ in Kiel fand sich, laut Meldung der „Kiel. Ztg.“, am Donnerstags Vormittag 9 Uhr eine aus Marine-Offizieren und Techniker ernannte Kommission ein, um in Anlaß des von dem Minister des Innern autorisierten Gutachten über die Verwendbarkeit der Schiffe für Kriegszwecke dieselben einer Besichtigung zu unterziehen. Am Freitag sah sodann die Untersuchung der beiden Schiffe durch den Regierungs-Kommissarius Stadtrath Lorenzen, unter Zugiehung des Betriebs-Ingenieurs der Norddeutschen Werft, Herrn Baumgarten, statt.

Die Eisenbahn-Verkaufslösung scheint energisch durchgeführt werden zu sollen. Nicht weniger als drei neue Verkaufsprojekte fängt der Reichs- und Staats-Anz. heute an. Der Berlin-Greifler, der Wärfisch-Polener und der Cottbus-Großenhainer Eisenbahn-Gesellschaft sind für die Abtretung ihrer Unternehmungen an den Staat nach Maßgabe von beizugehören, den früheren im Wesentlichen gleichartigen Vertragsverhältnissen Anzeigungen gemacht worden, über deren Annahme sich die Generalversammlungen bis zum 15. November beschließen zu machen haben. Am Schluß der Mittwochs-Session heißt es, wie gewöhnlich, eine Erhöhung der Derserten wird als abgeschlossen bezeichnet.

Zu der außerordentlichen Generalversammlung der Rumänischen Eisenbahn-Alten-Gesellschaft vom 18. d. war die Verlegung des Sitzes der Gesellschaft von Berlin nach Bukarest mit überwältigender Majorität und gegen den Protest des Herrn Vukob mit Kaufmann beigestimmt und die Registrierung dieses Beschlusses beim Handelsregister-Richter beantragt worden. Wie er, „M. Ztg.“ soeben mitgeteilt wird, hat die Führung des Handelsregisters betraute Abtheilung des Amtsgerichts I. diesen Antrag abgelehnt.

Der „Wol. Ztg.“ zufolge ist bereits für die nächste Landtagsession ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, welcher nach Analogie

### Kleinere Mittheilungen.

[Frühporiger Hund.] Beim Ausgehen des Grundes aus Fundamentierung einer Lärmbau in der Stolperer Wäldchen (Sperner) deren Alter auf mehr denn 500 Jahre herabzuwachsen, wurden die Arbeiter ungefähr einen Meter unter der Sohle des bisherigen Gerinnes auf eine Menge rother Kiesel, zwischen denen in einem aus Gipsgebirge und Kies gebildeten Boden Bruchstücke folioleärer Hirschen, der scharfe Kiesel, darunter drei ältere Form und ein sogenanntes Wäldchen eingetragten lagen.

[Ein poetisches Wohnungsgefluch] veröffentlicht eine Berliner Zeitung:

Ein alter Dichter, der blenden  
Wald hat, als jedes Dinges Frieden,  
Sich eine Wohnung still und klein,  
Mit frischer Luft aus Comenichs  
Fern löse sie vom Erdgewimmel,  
Nach auch nicht zu nach dem Himmel;  
Und zwischen Geräußen und Schweiß  
Die Stühle, die er nach er freit,  
Für seine Frau und seinen Knaben  
Nur er zwei kleine Zimmer haben,  
Dazu, nach allem Wohlthaten,  
Dann frische Luft und heller auch.  
Ihn selbst verlangt nach einem Raume,  
Der gänzlich idealen Traume:  
Den Blick zum Aether frei empör,  
Sind auf Baum und Blumenort.  
Wer sollte man ihm bitten geben,  
Doch keine soll der Nachwelt leben.  
Erstern nimmt dem Feuerma,  
Die „Wohnungs-Geitung“ freundschaftlich an.

[Eine neue Belohnungstabelle, die ganz überraschende Resultate ergab, wurde zum ersten Male in dem Gewerbeverein in Berlin am Freitag probirt. Derselbe, eine Erfindung des Dr. Siemens, vereinigt die Benutzung des Gases mit der Ventilation nebst einer ganz enormen Gasersparnis. In dem Saale, wo sonst große Quantitäten an Gas verbraucht wurden, konnten in den betreffenden Reparaturen nur vier Stunden und erzeugten Tageswärme bis in die entferntesten Winkel. Strohden der Saal vom Publikum fast überfüllt war, blieb die Luft rein und zeigte sich kein Tabakqualm.

des Reichsgesetzes die Versorgung der Wittwen und Waisen der preussischen Beamten regelt. Wohlgleich der Reihenfolge der Session des Landtages und des Reichstages ist endgültig noch nichts bestimmt.

Mus. Altona meldet ein Telegramm, daß dort auf Grund des Socialgesetzgesetzes wiederum einundzwanzig Personen ausgewiesen worden sind. Unter den Ausgewiesenen befinden sich zwei, die verheiratet sind. — Ein Geschäft Herr's am Freitag eines Vortrages in Hamburg wurde vom dortigen Senat abgelehnt.

Ueber die Verhandlungen, welche im vorigen Sommer in Berlin zwischen den Regierungen von Preußen, Baden, Elsaß-Lothringen und der Schweiz stattfanden, betr. eine der ausgleichenden Gerechtigkeit entsprechende Regulierung der Laßschifferei im ganzen Rheintrom, entnehmen wir dem Geschäftsbericht des eigenbüßlichen Landwirthschaftsdepartements folgende Daten: Nachdem bereits bei Anlaß der Unterhandlungen der Schweiz mit dem Großherzogthum Baden über die Einräumung gemeinschaftlicher Bestimmungen für die Schiffer im Rhein und später mit Baden, Elsaß-Lothringen eine Vereinigung der Rheinschiffahrt zum Zwecke der Erhaltung und Hebung der Laßschifferei vergeblich angestrebt worden war, hat die Schweiz diese Angelegenheit im Jahre 1880 während der internationalen Schifferconvention in Berlin neuerdings angeregt, wozu namentlich die im höchsten Grade vertheilichte Art und Weise des Laßschiffes in den Rheinflüssen dringte. Nachdem die letztgenannten oben angeführten Regierungen sich bereit erklarten, sich an diesbezüglichen Verhandlungen zu betheiligen, nahm zur Beselungung des Beschlusses derselben die preussische Regierung die Weiterführung in die Hand und legte eine Convention in Berlin fest, an welcher die genannten Staaten sich betheiligten haben. Aus dieser Verhandlung gingen zwei eventuelle Entwürfe hervor, der eine für den Fall des Beitritts, der andere für den Fall des Nichtbeitritts der Niederlande. Beide Conventionen haben bereits die eventuelle Zustimmung der betheiligten Staaten erhalten, und es werden gegenwärtig die vor einem definitiven Abschluß erforderlichen Unterhandlungen mit den Niederlanden eingeleitet.

### Locales.

**Halle, den 27. August.**  
Die Reichsbank hat heute den Discont für Wechsel von 4 auf 5, und den Lombardzinsfuß von 5 auf 6 pCt. erhöht.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

—h. **Giebichenstein.** Unmittelbar hinter den Kelleren des Wäldchen Brauhaus (H. Gieseler, Nr. 3) findet man ein reizendes gelegenes Häuschen, dessen Besitzer, Herr Brauhaus Laß, sich viele Jahre hindurch dem Geschäft des Sammelns von Briefmarken unterzogen hat, um mit denselben nach Art und Sitte der Chinesen Dede und Wände eines feinst möblirten Zimmers zu decoriren. Die Art und Weise, wie diese Decoration mit ca. 30,000 Briefmarken ausgeführt worden ist, verdient ohne Zweifel, schon weil diese einen wahren Wunderswerth haben muß, unbedingt Beachtung, und mit Wohlgefalle nicht das Auge des Beschauers auf lauter bunten, aber doch wohlgeordneten Gruppen alter und neuer, in und ausländischer Briefmarken aus aller Herren Ländern: „wer zählt die Briefe, wenn die Plamen!“ Dieses gewiß höchst originell ausgestattete Zimmer will Herr L., wie wir hören, in der liberalsten Weise dem Publikum von jetzt an zur Verfügung und Verfügung stellen gegen ein beliebiges Entree, welches der hiesigen Armentasse zu Gute kommen soll. Wie viele diese Entree finden!

Das Amtsblatt der königl. Regierung zu Merseburg veröffentlicht folgendes:

Die Cantone geblüht und Scherstellten. Durch Befragung ihrer Inhaber sind die unter Privatantworte stehende Parzellen in Verborg, Ephorie Sandau, vorant werden. Ueber dieselbe ist bereits disponirt. — Durch die Verlegung ihres Inhabers wird die unter Privatantworte stehende Parzelle zu Zschöck, Biber's Weinlagen, vorant werden. Ueber dieselbe ist bereits verfügt. — In Magdeburg wurde am Donnerstage ein Fremder verhaftet, welcher am 24. d. M., Wittgen, ein Alicantat gegen ein 10jähriges Mädchen aus Bennenstedt verurtheilt hat. Derselbe, ein Handelsmann Isaac S., aus Bennenstedt, ist sofort auf das Bestimmteste als der Thäter recognoscirt.

Für Militär-Verwalter im Bezirk des 4. Armee-corps ist folgende Stelle: Stenbal, Nachschreiber, 288 M Gehalt, auf vierwöchentliche Kündigung, erforderlich gefunden und kräftiger Körperbau, Beweglichkeit in den Manövern zu Stenbal.

### Hallischer Zuckerbericht vom 26. August.

**Rohzucker.** Die Woche verlief wegen Mangel an Angebot fast gleichgültig geschäftlich und wurden nur einige Partien Rohzucker zu unterschiedlichen Preisen gehandelt.

Umsatz: 150,000 Kilo = 3000 Str.

**Raffinirter Zucker.** Oferten aus erster Hand fehlen fast ganz und wurden die Anerbietungen der zweiten Hand (salant aus dem Markt genommen).

**Heutige Notierungen:**

	per 100 Kilo	erl. Fuß.	je nach Farbe und Korn.
Ersthand-Zucker	über 98%	Wolar.	—
Kornzucker	97%	Wolar.	—
„	96%	Wolar.	—
„	95%	Wolar.	—
„	94%	Wolar.	—
Rohzucker	93%	Wolar.	—
Wasserprodukte	94—91%	Wolar.	56.50—52.50
„	90—88%	Wolar.	52.00—48.00
Wassige, ohne Zonne	—	—	9.50

**Raffinirter Zucker**

für 100 Kilo bei Pollen aus erster Hand.

Rosinade fein ohne Fuß „ 82.50—82.00

Melis fein „ —

„ mittel „ —

Gem. Rosinade I. mit Fuß „ —

„ II. „ 77.00

Barin blond getb „ —

„ —

„ —

„ —

„ —

„ —

„ —

„ —

„ —

„ —

„ —

„ —

„ —

„ —

„ —

„ —

„ —

„ —

„ —

„ —

„ —

„ —

„ —



**Bekanntmachungen.**

Am 7. August d. J. ist in Trefurt durch rasche Hand ein Brand entstanden, durch welchen in ganz kurzer Zeit an Wohnhäusern 10 total vernichtet, 9 beschädigt, an Nebengebäuden 43 total vernichtet, 8 beschädigt sind, 16 Familien sind obdachlos geworden. Das Feuer griff so schnell um sich, daß die eingeschleierten Früchte und Futter, in diesem Jahr ein sehr werthvolles Object, vernichtet und von dem Mobiliar theilweise fast nichts, theilweise nur wenig gerettet werden konnte. Es sind namentlich viele arme Leute betroffen. Die verbrannten Gebäude, Mobiliar und Früchte sind theils gar nicht, theils nur wenig verschädert. Unter diesen betrübenden Umständen und bei den großen Verlusten, die um so drückender sind, als hier schon in Folge der Gefährlichkeitslage, dem Festschlagen der Dampferwerksquelle des Obfies und eines schon vor 7 Jahren stattgehabten großen Brandes Nothstände vorhanden, bitten wir erle Menschenherzen Hülfe spenden und unter der Adresse des Magistrats zu Trefurt an uns gelangen lassen zu wollen.

**Das Unterstützungs-Comité.**

Zur Annahme von Beiträgen erklären wir uns gern bereit.  
Expedition der Hallischen Zeitung.

**Privat-Handels-Lehr-Anstalt Halle a/S.**

Vom 1. September grosse Ulrichsstrasse 35. I. Beginn neuer Curie im Tages- und Abends-Unterricht.  
**Hauptdisciplinen:** Rechnen, Correspondenz, Buchführung, Comptoir-Arbeiten, Schön-Schrift, Englisch, Französisch, Stenographie.  
Guter Erfolg, mäßiges Honorar, billige Pension. Prospekte. Anmeldungen erbeten bis 1. September Schulberg 1. I.  
**Hermann Kühne.**

**Realschule zu Eisleben.**

In die Klassen Quinta bis Secunda können bei Beginn des Wintersemesters (Montag den 17. Octbr.), ausnahmsweise auch sofort, Schüler aufgenommen werden. Die Anstalt ist den Realschulen 1. Ord. in Hinsicht der Verleihung von **Qualificationszeugnissen zum einjährigen Militärdienst völlig gleichberechtigt**; sie bietet zurückgebliebenen Knaben neben dem Schulunterricht Gelegenheit zu besonderer Förderung. Näheres durch  
**Dr. O. Richter.**

Zufolge des am 1. October in Kraft tretenden Stempelgesetzes müssen die im Inlande circulirenden ausländischen Wertpapiere mit Deutschem Stempel versehen sein.

Derselbe beträgt ohne Rücksicht auf den Nominalwerth für

- ausländische Renten u. Obligationen 10 Pfennige p. Stück,
- ausländische Actien 50 Pfennige p. Stück,

wenn die Abstempelung bis 29. Decbr. dieses Jahres erfolgt.

Nach diesem Termin erfolgt die Stempelung für erstere auf 1/2 Procent vom Nominalwerth, für letztere auf 1/2 Procent.

Es empfiehlt sich somit eine baldige Abstempelung und ersuche ich meine geehrten Geschäftsfreunde, welche mir die Vermittlung übertragen wollen, um baldige Einreichung der Stücke ohne die Couponsbogen.

Halle a/S. Reinhold Steckner.

**Jean Fränkel,**

**Bankgeschäft,**

Berlin SW., Kommandantenstraße 15.

Cassa, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu constanten Bedingungen, Coupon-Einlösung, professionell. Genaue Auskunft über alle Wertpapiere ertheilt gratis und bereitwillig.

Meinen Börsenwunderbericht, sowie meine vollständig umgearbeitete und erweiterte Brochure: Capitalanlage und Speculation in Wertpapieren mit besonderer Berücksichtigung der Prämien-Geschäfte (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende gratis.

**Otto Neitsch, Halle a/S.**

Fabrik für Eisen-constructionen.

Eisen-Grosshandlung verbunden mit Eisengiesserei 1. Ranges.  
= Grundet 1869. =



**Specialität:** Gewächshäuser und Wintergärten jeder Art mit vorzüglichsten Heizungen, Veranden, Ba.kons, Pavillons, schmiedeeiserne Thore und Gitter, Gartenmöbel, Fenster etc.  
Bestimmtestes Classifikation tiefer Brände. Prämirt auf der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Halle a. S. 1881. Zahlreiche Empfehlungen für solide, schöne und preiswerthe Ausführungen unter reeller Garantie.

**Gejucht**

pr. sofort oder 15. September zwei tüchtige Putzmachermaschinen, die bereits vollständig in größeren Geschäften gearbeitet haben, bei freier Satzung und hohen Gehalt.  
Zur solche wollen sich melden mit Angabe der bisherigen Thätigkeit bei  
**J. Sochaczewer,**  
Bernhardstraße 39.

**Montag Dienstag** sieben große und kleine magere Land-schweine, auch halbfleischige, zum Verkauf im Gasthof zum goldenen Ring in Halle.  
**Fr. Rolle,**  
**Fr. Buch,** Alsteden a/S.

**Für Getreidehändler.**  
Ein Kaufmann von 24 Jahren sucht Stellung in einem Getreidegeschäft. Weniger die Höhe des Gehaltes, als Gelegenheit zur Erwerbng von Wasserkenntniß befragt. Offerten unter N. N. 60 an Ed. Städtat in ver. Exp. d. 34. erbeten.

**Hühneraugenpflaster** von Cassian Ventur in Schwab in Tyrol, vertreten schnell u. schmerzlos Hühneraugen, Feldspornen, Warzen etc. a. S. 13 Pf., pr. Dgt. 1 Markt 20 Pf., zu beziehen durch  
**Albin Hentze,**  
Schmeerstraße 39.

**Ein Kaufmann** von 24 Jahren sucht Stellung in einem Getreidegeschäft. Weniger die Höhe des Gehaltes, als Gelegenheit zur Erwerbng von Wasserkenntniß befragt. Offerten unter N. N. 60 an Ed. Städtat in ver. Exp. d. 34. erbeten.

**Grude-Coak**

beste Qualität

Halle a/S. Magdeburgerstr. 51 **Sachsse & Co.**

Nach dem neuen Reichsstempelgesetz müssen alle ausländischen Wertpapiere vom 1. October gestempelt werden. Ich unterziehe mich gern der kostenfreien Veranozung und bitte mir die Stücke ohne Couponsbogen recht bald zuzustellen.

**Ernst Haassengier.**

Capitalien à 4 1/2 % auf Ader bis 25 fad. Reinertrag, nicht unter 30,000 M.

Capitalien à 4 1/2 % in jedem Posten.

Ader-Hypothek bis 1/2 Stadt. do. bis zur Hälfte des Werthes.

Hypotheken-Darlehen der Braunschweig-Hannov. Hypothekenbank

5 Jahre unkündbar à 4 1/2 %.

Unkündbar incl. Amortisation 5 % Annuität.

Zweite Stellen bei guter Sicherheit à 5 %.

Ich bitte Anträge, mit denen eine event. Kündigung am 1. October zusammenhängt, recht bald stellen zu wollen.

**Ernst Haassengier,**

Baugeschäft.

**Lehrlings-Gesuch.**

Zu meinem Bank- u. Wechsel-Geschäft suche ich ein ordentliches junges Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen per 1. October Stellung als Gehrling. Pension cont. im Hause.  
**Ernst Haassengier.**

**Für feinste Schleswig-Holsteinische Zafelbutter**

die wöchentlich Lieferung, suche gegen gute Provision einen tüchtigen Vertreter, der in den feinsten Kreisen Zutritt hat.  
Offerten bei Hamburg.  
**Christ. F. Momsen.**



**Zur Sedan-Feier!**

Nützliche und billige Verloosungs- Gegenstände zu Schul- und Kinderfesten empfiehlt  
**Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**

**Bouquet-Manchetten, Blumentopf-Manchetten**

empfehlen für Wiedervertäufel und im Einzelnen sehr billig  
**Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**



**Brillant-Feuwerk**

in tadelloser Qualität, Bengalische Flammen in unübertroffen schönen Farben, Illuminations-Laternen in 150 verschiedensten Sorten,  
**Luft-Ballons, Kinder-Fahnen**  
empfehlen für Wiedervertäufel und im Einzelnen sehr billig  
**Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**  
Preislisten gratis u. franco!

Das beste Erfrischungstrank  
**HARZER ERGAUHOFS-BERLIN** ist der beste, wenn auf der Gesundheit der Kinder, das Stempel abgebrannt ist.  
**Harzer Sauerbrunnen.**

**Visiten-Karten**  
in eleganter Schrift, das Hundert von 1 M 25 A an bei  
**Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**

**Unser Wein,** rothe, weiße u. süße, von Franz Leibnrost & Co., K. K. Hofweingärtlung, Wien, empfehle nach bill. Preis-Courant.  
**G. Gröhe, Halle a/S., 52 G. Ulrichsstraße 52.**

**Bad Wittekind.**

Sonntag den 28. August Früh und Nachmittag  
**Grosses Extra-Concert** von der vollständigen Capelle des Stadtmusikch. W. Halle.  
Anfang früh 6 1/2 Uhr. Entrée 15 A. Nachm. 3 1/2. " 30 "

Technikum für Mittweida, Fachschule für Maschinen-Technik.  
Anfang April, October.

Ich bin von meiner Reise zurück.  
**Dr. Müllmann.**

**L. A. T.**  
Erste Beilage.

**Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung 1881, Halle a/S.**

Die unterzeichneten Hallischen Mitglieder des Ausstellungs-Vorstandes beehren sich die Vaterlandsfreunde von Halle und Umgegend zur **Feier des Sedantages**

auf **Freitag den 2. September c.** nach dem Ausstellungs-plate einzuladen. — Dasselbe findet **Mittags 12 Uhr** die **Eröffnung der Gartenbau-Ausstellung**

um 2 Uhr ein **Gesellen** im Hauptrestaurant, **großes Concert** und **Abends eine brillante Beleuchtung** des Ausstellungs-plates statt.

Karten zum Gesellen sind für 5 M auf dem Ausstellungs-Bureau bis **Mittwoch den 31. August** Abends 7 Uhr zu haben und berechtigen zum freien Eintritt in die Ausstellung am 2. September von früh 10 Uhr ab.

Halle a/S., den 22. August 1881.  
**Lwowski, Plettner, Ernst, Kuhlow, Zernial, Lehmann.**

**Chocolade.**

Durch besondere Anregung des Herrn Dr. Kunze in Halle wurden wir veranlasst, nach seiner Vorschrift 2 Sorten Cacao herzustellen, von denen die eine nur noch 50%, die andere fast gar kein Cacao-Oel mehr enthält. Die letztere Sorte führen wir unter dem Namen: „ff. Entöltter Gesundheits-Cacao“, die andere unter dem Namen: „Halbentöltter Gesundheits-Cacao“. Da die Fette das Schwerkverdauliche des Cacao bilden, so kann man je nach der Verdauungskraft einer Person entscheiden, welche von beiden Cacao-Sorten am besten passt. Und um alle Reizmittel fern zu halten, haben wir endlich den Zusatz jeden Gewürzes zu unseren Cacao-Sorten vermieden.

Für Diejenigen, welche ohne Rücksicht auf die Verdauung Cacao geniessen können und daher auch Fette verdauen, empfehlen wir unsern nicht entöltten Cacao als ein kräftiges Nahrungsmittel.

**Cacao** nach Dr. Kunze- Halle a/S., halbentölt, p. 1/2 ko 2,50 M.  
Feinster **Caracas-Cacao** — Tafeln „ „ „ 3,00 „  
Feiner **Cacao** „ „ „ 3,00 „  
Entöltter **Cacao**, leicht löslich, do. „ „ 3,30 „  
Entöltter **Cacao**, No. 2. „ „ 2,20 „

**Fr. David Söhne, Halle a/S.,**  
Geiststrasse 1. Markt 19.

**Königsplatz 3**  
per 1. October oder später die 2. Etage, comfortabel eingerichtet, mit Wasserheizung versehen, ev. mit **Pferdestall** etc. zu vermieten.

Ein größerer **Viqueur u. Spirituosen-Fabrik** sucht eine renommierte **Nordhäuser Sorbranntwein-Brennerei** gegen löbliche Bedingungen Kommissionslager und Betrieb ihres Fabrikates zu übergeben. Offert. sub **B. H. 1062** befördert die **Central-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Cie., Nordhaußen.**

Ein Mädchen von 18 Jahren aus guter Familie wünscht die Landwirtschaft ohne Gehalt unter freier Leitung der Hausfrau zu erlernen. Gest. Anfragen befördert **C. W. Offenzbauer** in Eilenburg.

**1a Buchenholzkohlen** in Säden, trocken und graufrei verladen, liefert in Wagenladungen frachtfrei **Halle a/S. à 2 40 pr. C.**  
**Verein für chem. Industrie.**  
Frankfurt a/M.

**Bei Halsleiden, Husten**

stets bewährt.  
Schloß Zerres, bei Oberthores in Bayern, 31. Dec. 1877. Cw. Wohlgeborn erlaube ich mir wieder 3 halbe Flaschen Ihres rheinischen Trauben-Brut-Weiniges à 3 M., welcher sich in meiner Familie gegen Halsleiden, Husten etc. stets bewährt hat, schicken zu wollen.  
**Carl Freih. v. Dittmar,**  
Hauptm. a. D.

Rhein. Trauben-Brut-Weiniges à 3 M. 1 1/2 u. 3 M. allein nicht zu haben in Halle a/S. bei den Herren **Helmhold & Co.,** Verpflanzg. 109; in Eilenburg bei Herrn **Rud. Falcke,** Kräutergewölbe; in Bitterfeld bei Herrn **Gustav Ttker,** Durgstr. 16; in Schafstädt bei Herrn **Apel.**

**Shiriff's square-head**  
Saat-Weizen in vorzüglicher Qualität hat abzugeben das Rittersgut Zehringen bei Göttingen.  
**Strandes.**









folge als sehr günstige bezeichnen. Da die Hamster für dieses Gegend, trotzdem daß jährlich viele Laufende weggenommen werden, geradezu eine Plage sind, so folgte die Veranlassung aufmerksamen genaue Berichte und Referent wies am Schluß auf die ausgedehntere Anwendung dieser Maßnahme hin, die Herr Amtsrath Zimmermann in nächster Zeit unter Leitung des Herrn Oberinspektors Bod. Völsig zur Ausführung bringen würde. Da die Zeit bereits weit vorgeschritten und die Temperatur im gefüllten Vereinslokal sich bei der Eröffnung gefeigert hatte, so wurde der Vortrag von Herrn C. W. D.: „Freunde und Feinde der Landwirthschaft und des Gartenbaus aus der Zierwelt“ auf des Referenten Antrag der nächsten Versammlung aufgeschoben. Wf.

**4. Trockenapparat für naßes Getreide.** In jeder hat in diesem Jahre wieder vielerlei Getreide die Ernte nachschicklich, und oft genug konnten selbst sonnige Tage nicht zum Einschärfen benutzt werden, das naße Getreide erst langsam abtrocknen mußte. Es dürfte deshalb zeitgemäß sein, auf einen Trockenapparat für Ernterzeugnisse hinzuweisen, der von W. A. Gibbs in Götting (Graßh. Kreis) konstruirt ist und u. A. auf dem letzten Leipziger Maschinenmarkt ausgestellt war. Der sehr einfache Apparat besteht im Wesentlichen aus drei Theilen: einem Feuerherd (bei größeren Apparaten zwei), einer Fomelobolide oder Obelwellen und der Trockenkammer. Der Feuerherd ruht auf dem selbe unterirdisch angelegt; ein durch die Fomelobolide oder das Obelwellen getriebener Flügelventilator saugt die erdige Luft durch eine besondere Leitung aus dem Feuerherd und führt sie in die Trockenkammer, aus welcher dann die mit Feuchtigkeits gefüllte Luft durch eine andere, ebenfalls von der Fomelobolide getriebene Ventilation entweicht wird. Die Trockenkammer hat die Gestalt eines kleinen Säuwendens mit flachem Dach, dessen Wände und Bedeckung in einzelnen Feldern aus Holzrahmen und Eisenblech bestehen; daher kann das Säuwendens leicht durch Einhebung neuer Felder vergrößert werden. Zur Erleichterung eines fortwährenden Betriebes ist es in zwei Abtheilungen getheilt, deren eine immer zum Trocknen benutzt wird, während die Arbeiter die andere leeren und wieder füllen. Handelt es sich um das Trocknen von Gersten, so wird in das Säuwendens ein Anzahl durchlöcherter Röhren einbringen; auf letztere werden die Gersten aufgeschichtet, die feste Luft nimmt unter den doppelten Boden, von hier durch die Röhren und ihre Oeffnungen in die Gersten und trocknet jede einzelne von innen nach außen. Gras wird ohne den doppelten Boden getrocknet; es wird lose aufgeschichtet und muß nur während des Trockenprozesses stetig bewegt werden, was mittelst eines von außen zu bewegenden Hebelmechanismus geschieht. — Der Apparat wird größer und kleiner gebaut; der in Leipzig ausgestellt hatte ein Trockenhaus von 8 qm Grundfläche, und bei einer Temperatur von ca. 128° R. konnten auf ein Mal je 64 Gersten in 15 Minuten vollkommen getrocknet werden. Da sich während dieser Zeit die zweite Kammer leeren und wieder füllen ließ, so erhielt man eine Arbeitsleistung von 256 Gersten pro Stunde. Bei einem anderen Besuche wurde das frische Gras von 2 ha in ca. 12 Stunden getrocknet, und zwar mit einem Gesamtlostenaufwand von 125 M. — Der Obelwellen-Apparat, der schon mehrfach prämiirt ist, kostet je nach der Größe mit allem Zubehör, jedoch ohne Fomelobolide, 1000—7000 M., eignet sich also vornehmlich für größere Güter.

**Neuer das rauche Absterben der Gurken und Melonen im Sommer bei anhaltender Trockenheit und warmer Bitterung** wird folgendes mitgetheilt: Bei Weizengetreide und Melonen wird seit einigen Jahren das Verfahren angewandt, dieselben auf keine Vermählung zu pflanzen; dieses Verfahren bezieht sich in jeder Beziehung. Die Pflanzen sollen nicht so feucht durch das unterirdische Spritzen und mehrmalige Bestäuben in der Woche. Sie zeichnen sich durch ein gleichmäßiges Wadestadium von Anfang bis zu Ende aus, bringen deshalb auch mehr Früchte und liefern gegen Temperaturveränderungen viel widerstandsfähiger. Damit jeder Felder aber durch das feste Spritzen und überes Gießen nicht all zu hart wird, muß man denselben mit seiner Folgschle. Hierdurch erreicht man auch, daß der Felder eine gleichmäßige Feuchtigkeit behält. Dieses Kulturverfahren hat noch den weiteren Vortheil, daß die Gurken wie Melonen früher Früchte ansetzen und eine längere Lebensfähigkeit behalten. Bei größerem Anbau würden sich die Kosten dieses Kulturverfahrens in leichtem Boden nicht lohnen; doch in lüden- oder Sandgärten dürfte dasselbe sehr zu empfehlen sein, da so hergebrachte Beete mehrere Jahre hintereinander verwendet werden können und durch Zungung oder Herpanturieren im Herbst nach dem Abwägen der Beete die Kraft zur weiteren Benutzung zur Gartenkultur wiedergewonnen werden kann. Zu diesem Besuche wird das Gurkenland 60 cm breit und 50 cm tief der Länge nach mit Weizenmehl ausgefüllt, der mit Heulohle vermischt ist, und sogar über die Oberfläche des Landes erhöht, worauf die Gurkenkerne in eine 15 cm tiefe Rinne gelegt werden, man verstreut nun noch mit reinem Folgschle. Erntet man früher, wenn die jungen Pflanzen über die Rinne hervorragen, werden sie etwas niedergedrückt und mit der Schmittschiff bis zum Rand der Rinne überdeckt. Auf beiden Seiten wird eine Rinne zum Begießen hergegraben. Das Begießen geschieht am besten früh morgens zwischen acht und neun Uhr, im hohen Sommer schon zwischen sieben und acht Uhr. Ebenso das Weizen.

**Von der Bereitung des Kaffees.** So viel Werth im Allgemeinen auf eine gute Tasse Kaffee gelegt wird, so vielfach wird dennoch in dieser Beziehung gefehlt, indem die Bereitung nicht immer in der verhältnißmäßig Weise angefaßt wird, die dem erforderlichen Grad der Vollkommenheit entspricht. Man hat viele Arten der Zubereitung, die der Bedeutung werth sind. Es gibt die verschiedensten Kaffeespezialitäten, die zeitweise mit großer Beliebtheit gekauft und benutzt und dann wieder oder jenen Nachtheils wegen doch wieder zurückgestellt werden. Am dauerndsten haben die einfachen Porzellankaffees ihren Vorzug behauptet und werden namentlich schon der Sauberkeit wegen gern geschon. Ansehen muß das Filtern sorgsam geschehen. Der Boden des Trichters muß mit einer genau passenden Schelle Filterpapier bedeckt werden, das so eben e Wasser langsam durch den fein gemahlten Kaffee filtern und die Kanne nach dem jedesmaligen Aufguss abgedeckt werden, um das Entweichen des Aromas möglichst zu verhindern. Vor allem muß bei dem Feinsiehlen des Kaffees das Kochen vermeiden, wodurch ein unangenehm bitterer Geschmack entsteht und die aromatischen Theile sich verflüchtigen. Man rechnet in der Regel zwei Tassen auf ein Loth Kaffee, bei größeren Mengen kann man etwas weniger nehmen. Ebenfalls gutes Wasser hat die Eigenschaft, die aromatischen Theile des Kaffees vollkommener auszuziehen, weshalb in Badedörfern, wo das Wasser mineralische Bestandtheile enthält, der Kaffee besonders wohlwollend ist. Dar man ein solches Wasser nicht, so thut man gut seinen Zufuß von Natron zu nehmen, auf ein Liter etwa eine Messerspitze voll, welche man vor dem Aufguss auf den

Kaffee schüttet. Im Orient legt man das Kaffeepulver mit kaltem Wasser auf's Feuer, läßt die Flüssigkeit nicht ganz bis zum Siedepunkt erhitzen und fordert alsdann das Kaffeepulver ab. Diese Zubereitungsmethode wird von Liebig als sehr vortheilhaft empfohlen. Ebenfalls gibt derselbe eine Methode zur Bereitung von Kaffee-Extrakt, dessen Benutzung in manchen Familien sehr bequem und angenehm ist, wie folgt an: Man nimmt gebrannten, gemahlten Kaffee, bringt ihn in einen verschließbaren Cylinder von Glas und übergießt ihn mit kaltem Wasser, so daß der Kaffee eben bedeckt ist. Nachdem das Wasser etwa zwölf Stunden auf dem Kaffeepulver gestanden hat, bringt man Alles auf ein Papierfilter, welches sich in einem mit einem Glasballen verschließbaren Glasrichter befindet. Nach dem Definieren des Rahms läßt die Flüssigkeit in eine untere flache Flasche ab. Hierauf verschließt man den Dahn und übergießt ihn von Neuem mit wenig kaltem Wasser, läßt ein bis zwei Stunden stehen, läßt ablaufen und wiederholt diese Operation so oft, als das Abfließen noch klar gefärbt ist. Je nach Bedarf stellt man eine größere oder kleinere Quantität dar. Man nimmt auf ein Theil Extrakt über fünf Theile kochendes Wasser und erhält ein Getränk von außerordentlichem Wohlgeschmack. Im Extrakt hat man alle aromatischen und angenehme wählenden Bestandtheile der Kaffeekörner, während die abstrahirten bei der Auflösung zurückbleiben. Die Aufschonung des ungerührten Kaffees erfordert keine besondere Vorrichtung, man muß ihn nur gegen Feuchtigkeits geschützt, bestehend aus Aroma und ätherischem Öl. Man bedeckt die gebrannten Bohnen daher in hermetisch verschlossenen Flaschen und läßt dieselben erst jedes Mal vor dem Gebrauch mahlen. Beim Brennen des Kaffees zieht man den Brenner öfter aus dem Feuer und schüttelt ihn in der Luft, um das Anhaften und Anbrennen der Bohnen zu verhindern. Rängt die Bohne an bräunlich zu werden und zu schmelzen, so nimmt man den Brenner ganz vom Feuer und schüttelt ihn bis zur Abkühlung in der Luft, worauf man ihn im feil verschlossenen Brenner völlig abkühlen läßt. Wir fügen schließlich den Auspruch Talleyrands hinzu: der Kaffee soll der Sklaventhumgen befehen, er soll sein schwarz wie der Teufel, heiß wie die Hölle und süß wie die Liebe.

**Mittel gegen den Gurkenfäule.** Als ein ganz ausgezeichnetes Mittel gegen die gefahrliche Gurkenfäule, jene Art der Gurken- und Melonenpflanzen, wird die Sprengung mit einer starken Phosphorsäurelösung empfohlen. Man löst auf ein Pfund Phosphorsäure ungefähr fünf Maß Wasser schüttet, rührt 24 Stunden stehen lassen und dann an einem Abend die Pflanze mit der Jauche überbrausen.

**Blutreinigung durch Zinte.** Im Russischen ist kürzlich ein Lehrer an Blutreinigung gefahren, die durch einen Stroh mit einer Stahlfeder in die rechte Hand hervorgezogen wurde. Es ist dies eine erste Wahrung zur Verhütung. Sehr häufig ist die Zinte zur Verhütung von Schimmelmilch mit etwas Aethylalkohol, einem Präparat aus Quecksilber mit Salzsaure, einem der stärksten Gifte, vermischt. Es ist bekannt, wie gern Kinder die Feder nach dem Gebrauche ableiden, wie leicht kann außerdem in eine am Finger befindliche kleine Wunde Zinte kommen; auch eine so unbedeutende Verwundung mit der Feder führt zu einer Entzündung. In allen diesen und anderen Fällen sind die schmerzhaften Folgen möglich, sobald die betreffende Zinte Sublimat enthält. Also feste Vorsicht!

**Hafermehl.** Es ist auffallend, daß wir keine Kinder, Schwäche und Kranke meist durch sehr kunstvoll hergestellte Mischkompositionen nähren und im Allgemeinen so selten zum Gebrauche des Hafermehls greifen. In England, Spanien, Frankreich und jenseits des Ozeans hat man den Werth dieses Nahrungsmittels schon längst anerkannt und ihm seitdem, fast alle in reinen Zustand und auf das Feinste gerieben darzustellen. So zuberreitet ist es außerordentlich leicht verdaulich und da seine Nährkraft sehr bedeutend ist, gibt es, mit Wasser, Milch, Reisbrühe gesocht, besonders für kleine Kinder und Alten geschmacklich, eine Speise, welche die allgemeine Nahrungsmittel verdient. Das Hafermehl übertrifft weit alle jene Stärkekörper, die unter den mannigfaltigen Namen angegeben werden, denn während jene im günstigsten Fall nur schwammiges Fett bilden, erzeugt Hafermehl Weizenfleisch, die äußeren Ansichten der Konstitutionskraft. Da dies Mehl, rein zuberreitet und im feinsten Zustand, auch sehr gut schmeckt, nehmen Kinder dieses Mehl sehr gern an und ein gewisser aromatischer frischer Zufuß, welchen das Hafermehl beizubehalten, daß man sich daran gewöhnen kann. Wir möchten die Aufmerksamkeit von Eltern schwächlicher Kinder jeden Alters auf dies Mehl lenken. Als Zusatz für Kranke ist man reinnehmendes Hafermehl, die mit kaltem Wasser einige Mal abgeseiht ist, wenigstens ein volle Stunde in Wasser stehen, kann nicht man sie, nöthigenfalls mit etwas Wasser vermischt, durch ein Sieb, und gibt zu je einem Maß dieser Flüssigkeit einen halben Theelöffel feinsten Reisessenz nebst etwas Salz, mit dem man es gut durchsieben läßt.

**Zur Unterscheidung von Seinen und Baumwollseide** wird in der „Wulst-Ztg.“ d. Sach. folgende Probe empfohlen: Wenn man einen Faden aus Seinen oder Baumwolle, indem man die beiden Enden je in eine Hand nimmt, langsam und vorwärts aufdrückt, ihn abwärts durch einen gelinden Zug auseinander reißt und nun die beiden durch den Riß entfallenden Seiden beobachtet, so findet man, daß sich die beiden Fäden in folgender Weise charakteristisch unterscheiden. Der baumwollene Faden geht zunächst auseinander, das heißt ungleich leichter als der seidenen auseinander und zeigt an seinen langgestreckten Enden ein gekrümmtes, vorwiegend regelmales Aussehen; der seidenen Fäden dagegen reißt in der Regel rund ab und die Enden bilden ein aus geraden, nicht sich wintenden fadenförmigen kesselförmigen Büschel. Bei einmal die Probe an reinem Seinen und an Baumwolle gesehen, wird sich nicht mehr täuschen können und es wird ihm leicht sein, die Gewebe nach dieser sehr einfachen Methode auf Verwischung des einen oder anderen Bestandtheiles zu unterscheiden.

### Fragen und Antworten.

**Landwirth V. in Z. (Frage.)** Welchen Ertrag hat man für Strohhäcksel?

(Antwort.) Bei der eingetretenen Ernte tritt an jeden Landwirth wohl mehr oder weniger eine ziemlich einfache Frage heran, nämlich womit er bei dem Mangel an Stroh, welcher bei dem meisten Theil der vorjährigen schlechten Wagnernisse vorhanden sein wird, seine Getreidegärten einrichten soll. — Wenn jeder auch die diesjährige Ernte, die man aus fast sämtlichen Provinzen hört, kaum eine Mittelrolle zu werden vermag, so weiß der Landwirth, daß immerhin eine große Quantität von Hognegrod erforderlich ist, um die nöthigen Strohhäcke zu liefern. Ein jeder sollte aber, wenn möglich ist, das hierzu erforderliche Stroh durch andere Mittel ersetzen zu können, gleiches Band sparen, um so die in seinen Kräfte liegt, obigem Mangel zu steuern, denn leider muß gerade der Land-

wirth das oft nicht beachtete Sprichwort: „Spare in der Zeit, so hast Du in der Noth“ recht bitter empfinden. Ein gutes Grasmittel für Strohhäcke bieten uns unsere Kollegen jenseits des Ozeans durch ihre Kataloge geliefert an, woraus ich entnehmen möchte, daß dieselben viel billiger als Strohhäcke sind und außerdem noch den großen Vortheil besitzen, daß sie mindestens drei Jahre benutzt werden können, ehe sie unbrauchbar werden. Es wird bei Strohhäcke stehen eine große Menge Stroh gehört, und außerdem können die Arbeiter, welche zum Selbmaachen verwendet werden müssen, in der Ernte viel nützlicher beschäftigt werden. Natürlich muß die Kataloge, deren Bezugsquellen in öffentlichen Blättern bekannt gemacht werden, zeitig genug beim Händler bestellen, damit man sie bei Bedarf zur Hand hat. Auch können wir uns dieses Antriebsmittel von Amerika ruhig gekauft lassen, von dem wir nur Vortheile haben und das uns in keiner Weise schädigt. Ein anderes Grasmittel für die Strohhäcke die Bindeweise des Waldes sein, wo selbige häufig zu haben ist, doch geben wir jedenfalls den vorerwähnten Katalogen den Vorzug, da dieselben in jeder Weise leichter zu handhaben sind. —

**A. in Z. (Frage.)** Auf welche einfache Art und Weise, d. h. ohne chemische Unterzucht, kann man die Vermischung von Maischeit unter Hogneg- und Weizenmehl entdecken und feststellen?

(Antwort.) Es geschieht dies am sichersten durch die mikroskopische Prüfung der Backmehlart, der Vertheilung der Stärkekörner auf demselben Wege zu dem Stempel der Unähnlichkeit trägt. Man wendet dazu eine 40-fache Vergrößerung an und beobachtet, wie die Struktur der einzelnen Stärkekörner besser im Detail erkennen zu können, daß zu untersuchende Mehl (nach Hogneg) mit einer Mischgattung, die folgende Zusammenetzung hat: 15 Theile Hogneg, 15 Theile Spiritus, 70 Theile Glycerin, 2 Theile Jod und 2 Theile Jodkalium. Die Unterschiede in der Struktur der Maischeitkörner gegenüber der Weizen-, Hogneg- und Gerstehäcke sind ohne Zehnjung schwerer verständlich. Es werden jedoch dieselben leicht herauszufinden, wenn Es reines Hogneg- und reines Maismehl mit einander vergleicht. Die beiden Mischungen und sonstige nützliche Mische finden Sie in dem Buche von Dr. König: Die menschlichen Nahrungs- und Genussmittel. Berlin bei Julius Springer. —

### Länder- und Völkerverkunde, Natur- und Ainzugsicht.

**Schlaflosigkeit der Papuas.** Auf seiner Reise in Neu-Guinea hatte Raffray mehrfach Gelegenheit zu beobachten, wie wenig Schlaf die Papuas beizubehalten. Inhaft sich hinlegen und zu schlafen, konnten sie sich am Abend rings um das Feuer und liegen sich in hohle Unterredungen ein, die oft bis 3 oder 4 Uhr Morgens andauerten. Dies lagten sie auch ohne erregten auf der Trommel europäischen Ohren höchst angenehme Musik.

**Schlängelreifer.** Als Raffray auf seiner in den Jahren 1876 und 1877 in Neu-Guinea ausgeführten Reise einst eine Pflanzengattung erlangt hatte und dieselbe abschrieb, sammelten sich die Bewohner des Papua-Dorfes, in dem er sich aufhielt, und sahen ihn bei seiner Arbeit gierig auf die Hände; als er den feinen Haut keratösen Schlängelreifer wegnahm, führten sich alle auf denselben wie eine logische Hundemotte; jeder suchte so viel als möglich davon zu erlangen und eilte dann mit dem eroberten Stück von bannen, um sich diesen Federbüßel nicht wieder entreißen zu lassen. Ein aus dem Norden von Celebes stammender Diener des Reisenden erzählte demselben, daß in gewissen Theilen dieser Insel Stämme leben, welche diese Schlängelreifer aufziehen und mästen, um sie dann bei ihren Festmählern zu verzehren.

**Der Hoang-Ho oder gelbe Fluß** gleicht beim ersten Anblick einem mit schäumigen Wasser gefüllten Morast; die Schnelligkeit der Strömung besteht den Beobachter jedoch bald aber das Felsgeräusche dieser Ausflut. Schöpfte man mittelst eines Gefäßes Wasser aus dem Fluten des gelben Flusses und läßt dasselbe durch Zufuß von Alaun, so fällt sich das Gefäß bis zu ein Viertel seiner Höhe mit Sedimenten. Wie hat der Hoang-Ho auch nur einen Tag klares Wasser gehabt. Die Chinesen sagen: „man könne ihn selbst in tausend Jahren nicht reinigen.“ und wenn sie von etwas ganz Unmöglichem sprechen wollen: „Dies geschieht, wenn der Hoang-Ho klares Wasser hat.“ Auf mehreren chinesischen Karten ist der Lauf dieses Flusses von den Quellen in der westlichen Gegend der Heiler und Fabelgüter, bis zu seiner alten Mündung in das gelbe Meer mit jeder Farbe angegeben, um dadurch auf die Farbe seines sedimentreichen Wassers hinzuweisen. Dieser schaffte nicht Fluß mächtig an der Ausflut des Perisichil-Silber, seiner neuen Mündungsstelle; er hilft dabei dem Wei-Ho oder Fluß des Nordens, der schon viel Sedimente abgeseht hat und dadurch die Schiffahrt von und nach Tientsin, dem Hafen von Peking, sehr beeinträchtigt. Will man sich einen Begriff von der durch den Hoang-Ho vollzogenen Verletzung seines Bettes machen, so denke man sich, daß die Denau aufstehe, ihren alten Lauf zu verlassen und stattdessen sich einen neuen Weg durch den Balkan ins westliche Meer zu suchen. Allerdings hätte die Denau dann die Gebirge und Hochflächen des Karst zu durchbrechen, während die Verletzung des gelben Flusses sich in weichen Alluvialböden vollziehen hat.

**Perfische Haarärbemittel.** Der Gebrauch von Farbermitteln für Haar und Haut ist bei den Völkern sehr gebräuchlich. Nach den Mittheilungen des Dr. Tholozan, des Leibarztes des Schah, werden die dazu benutzten Wässer der Hennapflanze gepulvert und mit heißem Wasser zu einem Brei angerührt, den man dann auf den Kopf, auf's Haar und auf die Nägel bringt; es wird vier in einem Dampfbad ausgeführt. Quert läßt man den Brei 1 1/2 bis 2 Stunden liegen und entfernt ihn dann mittelst Wasser. Henna wird meist von den Frauen benutzt, die bunter Haare durch ein orangefarbenes Roth. Unrichtig ist die Angabe, daß man zu färben, benutzt man zusammen mit Henna einen Brei, der aus den Wässern einer in Persten gebauten Inbigoart hergestellt wird, allein angewandt eine blaue Farbe gibt und als reiner bekannt ist; Verfärbung kann bemerkt, daß durch Henna das Haar weiß wird, aber doch gleich wird. Haut, mittelst der erweichten Farbermittel gefärbt, erlangt ihr natürliches Aussehen, wenn man sie mit Seife wäscht, während der Farbstoff dem Haar fest anhaftet.

**Der Welfisch.** Nach einer uralten schwedischen Sage, welche besonders in Grönland sich noch erhalten hat, wohnt unsere Erde auf einem sehr großen Fische, dem man den Welt- oder Zierfish nennt. Von ihm erzählt das Volk, er schlafe bis an's Ende der Welt. Wenn er dann erwache, schicke er im Weltmeere dahin, die Erde solle von seinem Blute und gebe in dem Meeresschlurken unter. Räube sich der Fisch von Zeit zu Zeit oder wende er sich im Schlafe von einer Seite auf die andere, so entsehe ein „Ritidjan“ d. h. Erdbeben, vom atheurentischen bitmen = Zitteren. Einige wollen meinen, daß der Fisch zur Strafe angebitten sei. Wieder Andere halten dafür, dieser Fisch sei der Teufel, welcher mitten im Abgrunde gefesselt liege bis an's Ende der Tage.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 26. Aug. (B. T.) Der sonst verlässliche algierische 'Temps'-Korrespondent meldet: Oberst Negrier habe das von allen Arabern hochgeachtete Grab des Marabout Sidi-Schahid zerstören lassen. Von diesem Marabout stammt die mächtige Familie der Abd-Sidi-Schahid. Der Temps hält diese Nachricht für ungenügend erwiesen. Das ist, sagt er, eine Beschimpfung einer Religion, die zu befehlen anseiner Pflicht. Sidi-Schahid war der große Heilige der Sahara. Seine Grabstätte und sein Wallfahrtsort und religiöses Centrum. Die Abd-Sidi-Schahid haben den ausgereizten Arabern einfließen unter den Stämmen und sie werden, viele Tausende Tausenden, einen allgemeinen Aufruf zu den Waffen erlassen. — Die gemäßigten Anabanden stehen in Gambetta's Rücktritt vom Kampfe im zweiten Belleoiller Bezirk seine definitive Besetzung von der revolutionären Gemäßigten Partei.

Aus Sufa wird gemeldet, in den benachbarten Städten und Dörfern herrsche große Erregung wegen der Nähe von herumziehenden Bannan, die Alles zu plündern drohen. Ueberall in der Nachbarschaft werde von Marabouts geplündert und gemordet. Die zur Herstellung einer Verbindung zwischen Tunis und Sufa mit einer starken Eskorte abgezogenen Telegraphenbeamten seien genötigt gewesen, zurückzuweichen. Der Gouverneur von Sufa habe jedoch bewaffnete Araber den Eintritt in die Stadt verboten. Mehrere tausend Araber seien in einer Entfernung von 45 Kilometern von Tunis und nur 10 Kilometer weit von Hammamet gesehen worden, wo eine französische Truppenabteilung lagere.

Rom, 26. August. Die 'Opinione' versichert, Gambetta erhalte hervorragende Mitglieder der italienischen Linken, die Allianceverfänger Italiens gegenüber der Oesterreich und Deutschland zu hintertreiben. Die 'Opinione' verurteilt entsetzt das Ansehen 'dieses Mannes', welcher hauptsächlich an der Ernüchterung Italiens in Tunis die Schuld trage und erklärt eine Allianz mit Frankreich für unmöglich, so lange nicht letzteres seine Truppen aus Tunis abziehe, den Weg wieder einlege und England und Italien an der Regierung in Tunis theilnehmen lasse, ebenso wie in Egypten. — Die italienische Presse erhebt in dem französischen Wahlergebnisse eine Niederlage Gambetta's. Die 'Opinione' wiederholt, Präsident Grevy werde gezwungen sein, Sicherheit gegen die Radikalen durch einen Krieg im Ausland, natürlich gegen Italien, als den schwächsten Nachbar, zu suchen. — Am Freitag vereinigen sich die Vertreter der antikeritalienischen Vereine oder Stadtgesellschaften zur Wahl eines 'permanenten Aktionskomitees der antipapstlichen Propaganda im Großen.' Unter Romando Venetti (Christenbold's) wurde die vollständig militärische Bildung eines ersten von der Regierung unabhängigen Jugendbataillons (Zinglinge von 15—20 Jahren) unter dem Namen 'freiwillige Jünglinge für vaterländische Schlachten' hier vollendet. Dasselbe wird energischer durch selbstgewählte Offiziere.

26. August. Das Journal 'Italia' sagt, es habe die seit einiger Zeit ventilirte Frage einer Reise des Königs nach Wien und Berlin nicht zu diskutieren, es sei ihm aber gestattet zu konstatiren, daß die begünstigende Nachricht eine Aufnahme gefunden habe, die die ausgesprochenen Beziehungen betrifft, in welchen Italien zu Oesterreich und Deutschland, seinen natürlichen Verbündeten, stehe. Diese Beziehungen seien heute enger als jemals zuvor, die Regierungen und die Völker befinden sich wohl dabei. Wenn die Regierungsorgane und die politischen Ermüdungen die Reize des Königs bestätigen, wie man es von ganzem Herzen wünsche, werde die Reise ein sehr glückliches Ereignis sein, das, indem es das Prestige Italiens befestige, auch nicht ohne Einfluß bleiben werde auf die Erhaltung des europäischen Friedens.

London, 26. August. Eine heute eingegangene Depesche des Vizekönigs von Indien sagt, nach den ihm zugegangenen Nachrichten habe sich der Truppenbestand Ayud Khan's fast verdoppelt, keines von seinen Regimentern zähle mehr als 400 Mann und die darunter befindlichen Truppen aus Kabul seien sehr un-

zufrieden. Ayud Khan habe auch noch Gewehre, Zelte und Proviantvorräthe in die Gegend von Gerat entsendet. Washington, 26. August, Vormittags. Nach einem von dem Staatssekretär Blaine verlesenen Telegramm hat sich das Befinden des Präsidenten Garfield erheblich verschlechtert. Schon gestern trugen die Krankheitserscheinungen einen sehr ernsten Charakter, der Zustand der Drüsenorgane, des Pulses und der Temperatur weist auf ernste und bedauerliche Komplikationen hin, der Geist ist unruhig und irre, die Kräfte sinken; nur der Umfang, daß er noch schlafen kann und flüssige Nahrung aufnehmen verdaut, gewährt Hoffnung auf eine Reaction.

Bulletin von 6 Uhr 30 Min. Abends. Seit Ausgabe des letzten Bulletins ist in dem Befinden des Präsidenten Garfield keine Aenderung eingetreten. Der Präsident konnte fortwährend flüssige Nahrung zu sich nehmen und hat solche verlangt. Die Injektionen werden fortgesetzt. Puls 116, Temperatur 99<sup>10</sup>/<sub>10</sub>, Respiration 18. — Hier herrscht allgemeine Entmutigung, Zeitungsmeldungen zeigen, es sei keine Hoffnung vorhanden, den Präsidenten am Leben zu erhalten.

Deutsches Reich. Berlin, den 26. August.

Entgegen den Nachrichten, welche das Wohlbefinden des Kaisers konstatirten und dessen Ueberfetzung von Wabersberg nach Berlin für heute oder morgen in Aussicht stellen, weiß der Berliner Courrier von angeblich wohlinformirter Seite nicht so Optimistisches über das Befinden des Monarchen zu berichten. Nachdem Se. Majestät einige Tage hindurch mit leichten Verdauungsbeschwerden zu kämpfen hatte, die durch bewährte Mittel schnell beseitigt wurden, sind, wie das citirte Vorkommniß wissen will, an deren Stelle Obstruktionen getreten, die auf das Allgemeinbefinden von unerwartetem Einfluß sind, so daß vorläufig die geplante Ueberfetzung von Wabersberg nach Berlin in Frage gestellt erscheint.

Wie verlautet, ist für später ein dem Reichskanzlerpalais ähnlicher Umbau des Hausministeriums, in dem sich auch die Dienstwohnung und die Bureauz des Ober-Ceremonienmeisters Grafen Sillfried befinden, in Aussicht genommen, dem 'Fr. Bl.' zufolge am dem Prinzen Heinrich, dem zweiten Sohne des Kronprinzen, als Wohnung zu dienen.

Fürst Bismarck soll, wie sich der Hamburger Correspondent aus Berlin schreiben läßt, die Absicht haben, sich in Kurzen von Vargin nach Friedrichsruh zu begeben, um dort den Spätherbst zu verbringen.

Der Große Generalstab wird sich am 18. September in Kiel versammeln und von hier aus die große Generalstabsreise unter Führung des Generalstabschefs Graf Wolke antreten.

Der Magistrat von Venedig hat in einem sehr pomphaft ausgearbeiteten Anschreiben den Berliner Kollegen zur Theilnahme an dem internationalen geographischen Kongress aufgefordert, welcher während des Septembers in der Laganenstadt abgehalten wird. Eine offizielle Befehdung des Kongresses wird jedoch seitens des Berliner Magistrats nicht stattfinden. Uebrigens gehen viele Berliner Gelehrte und Amateure zu der freudigen Veranlassung nach Venedig.

In München sind neuerdings Gerüchte verbreitet, nach welchen ein abnormaler Personenwechsel im Ministerium bevorstehe. Die Stellung des Justizministers v. Kapfeler soll erfüllt sein, ohne daß man anzugeben wüßte, weshalb. Als Nachfolger wird der Landesgerichtsdirektor v. Reont genannt.

In South Kensington, London, wird vom 24. October bis 26. November d. J. eine Internationale Ausstellung von Rauch vertheilenden Apparaten und Vorrichtungen in Verbindung mit praktischen Versuchen und Prüfungen stattfinden. Die Frist für die Anmeldungen zu derselben läuft mit dem 30. August ab. Der 'N. u. St. Anz.' der darauf aufmerksam-

macht, theilt die für die Aussteller festgesetzten Vorschriften und Bedingungen mit und fügt hinzu, daß die betreffenden Gesuche an den Director der Ausstellung, Herrn Gilbert, R. Redgrave, Ausstellungsgesellschaft, Queen's Gate, South Kensington, zu richten sind.

Dem Hammon. Cour. schreibt man von Duderstadt: Verschiedene Tabakpflanzer bisheriger Gegend hatten in Gemeinschaft mit den Tabakhändlern, in deren Magistrat und landwirthschaftlichen Kreisvereinen, im vorigen Jahre dem königl. landwirthschaftlichen Ministerium zu Berlin die Bitte unterbreitet, bei Tabakbauten statt der eingeführten Gewichtsteuer, welche das lästige Zählen der Tabakblätter bedingt und sonst noch mancherlei Unannehmlichkeiten nach sich zieht, die Flächensteuer, gleich wie in etlichen andern Bezirken, einzuführen. Dem Willsen wurde darauf erwidert, daß die Einführung der Flächensteuer für jenes Jahr völlig unthunlich erschiene, weil es zu spät dazu sei, doch solle die Angelegenheit in weitere Erwägung gezogen werden. Das königliche Steueramt hierseit hat nun den Tabakpflanzern bekannt gegeben, daß für das Gutsjahr 1881 für den diesseitigen Bezirk die Gewichtsteuer festgesetzt ist. Somit bleibt es wiederum bei der Blatthählung, welche schon in der Ausführung begriffen ist, mit dem Unterschied, daß diesmal die Steueranfänger sie selbst bezogen, während im vorigen Jahre die Tabakproducenten diese Arbeit vorerst vorzunehmen und die sich ergebende Zahl mitzutheilen hatten.

Der Finanzminister Wittich beschäftigt kriegsigen fiscalischen Bränden, die mit den früheren Staatsstrafen im Zusammenhange stehen oder sich im Zuge derselben befinden, binnen Kurzem den Provinzialverbänden zu überweisen. Es finden gegenwärtig in verschiedenen Provinzen Ermittlungen statt, ob die fraglichen Brände auf Grund des Gesetzes den Provinzialverbänden hätten überwiefen werden sollen oder können.

Wie aus Konstanz gemeldet wird, wurde dort in einer der letzten Nächte in der Vorstadt Seebauken eine von zwei Männern zu Schiff von der Schweiz herübergeführte Kiste von dem dort stationirten Grenzwachter, der in der Kiste schiffsfähige Waaren vermute, beschlagnahmt. Bei der am 24. d. vorgekommenen Öffnung der Kiste fanden sich eine große Anzahl socialdemokratischer Druckschriften, in jüdische Pöbelzettel gebunden und mit verschiedenen Aeusserungen versehen, von welchen die meisten einer Drucker in England her und waren offenbar zu dem Zweck hierher gebracht worden, um von hier aus nach den verschiedenen socialdemokratischen Standorten in Deutschland verbannt zu werden. Die beiden Thäter haben sich sofort, nachdem sie ihren Plan mißglückt sahen, per Gondel nach der Schweiz zurückgeflüchtet und konnten bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Die Reichsbank hat heute den Discont für Wechsel von 4 auf 5, und den Lombardzinsfuß von 5 auf 6 pCt. erhöht.

Die evangelisch-lutherische Konferenz innerhalb der preussischen Landeskirche.

Berlin, 26. August. In der gestrigen Nachmittagsitzung der evangelisch-lutherischen Konferenz innerhalb der preussischen Landeskirche wurde die Discussion über das Thema: Welche Stellung gegenüber den anglikanischen Kirchen dem modernen Eudithum gegenüber einzunehmen? fortgesetzt. Das Correferat erlittete Hr. v. Hammerstein, der die religiöse und nationale Seite der Substanz beleuchtete. Der Einfluß der Juden sei gelendet, die religiöse und moralische Grundlage unserer Völker zu gefährden. Die Substanzfrage sei aber auch ein Theil der socialen Frage, weshalb die Meinung wirksamer Vertheilung nicht ausgeschlossen sei. In erster Reihe die Vertheilung des Kapitals und damit die Vertheilung des Subdentsums zu brechen. Nachdem noch v. Kiehl-Regen, Pastor Wegel-Handlow, Stögel-Staßfurt und de la Roi-Berlin sich an der Debatte betheiligt, wurde folgende vom Vorstande vorgelegene Resolution angenommen: Die Konferenz erachtet die sich in weitem Umfange geltend machende antijüdische Bewegung für den Ausbruch der in unheimlicher Weise zum Ausbruch kommenden Erkenntnis des auf ihm von Seiten der jüdischen Bevölkerung vielfach leistenden Druckes und der Vertheilung, mit welcher unter Staats- und Volkswesen durch den gegenwärtigen Einfluß der Juden auf das Volk bedroht ist. Sie beklagt auf die Nothzeiten und Gewaltthaten, zu welchen es hie und da geführt hat, sie ist aber noch schmerzlicher bewegt durch

Von einem zweiten Vortritte ist nur die obere linke Ecke erhalten. Der Kopf zeigt eine ähnliche Behandlung; auch findet sich an der Seite der obere Theil eines Vorderbaums. Die Vorderseite trägt folgende Buchstaben:

H. E. R. . . . .  
C. E. S. A. . . . .  
R. . . . .

Ein Steinrestfragment enthält folgendes Bruchstück einer Inschrift:

... I . . .  
... E V . . .  
... A N O

Selbst in ihrem verschämten Zustande liefern diese Steine einen Beitrag zur Geschichte des römischen Castrums. Denn wie der an Ort und Stelle aufgenommene Tatbestand ergibt, waren die Trophäen nebst Säulenstümpfen und dem oben erwähnten Fragment eines Hauptreliefs an den westlichen Thorthürmen des Hauptlagers gebraucht worden, von denen der römische Wächter durch Anwendung von Salzfäule entfernt werden mußte. Ihre ursprüngliche Bestimmung aber kann nicht gemessen sein. Daß ursprünglichen und diese Steine schon durch die Art ihrer Verwendung, daß das Denker Castrum in der späten Kaiserzeit eine große Zerstörung erlitten hat, von der auch die dort befindlichen Denkmäler und Heiligthümer betroffen wurden. Auf diese Weise erklärt sich ihre Verwendung als Baumaterial am einfachsten; man müßte sonst annehmen, die Römer selbst hätten beabsichtigt schneller Wiederherstellung der zerstörten Mauern — und die Spuren der Eiferthätigkeit waren vorhanden — wie einst die Ägypter nach der Zerstörung auch die Heiligthümer nicht geflohen.

Essentialität wird die lebendige Theilnahme, welche die Eisenbahn-Direction an diesen Funden nimmt, und die große Sorgfalt, mit welcher der Leiter des Baues alles, was die Geschichte des Ortes irgendwie fördern kann, zu erhalten bemüht ist, noch weitere Ergebnisse liefern.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß sich beim Bagieren im Rhein auch ein Mannusgrab in verfeinertem Zustande gefunden hat. Das Grab ist noch nicht abgetan und einige Kammellen fehlen. (R. 3.)

Die jüngsten Funde auf dem Boden des alten römischen Castrums zu Reut.

Seitdem vor zwei Jahren über die Aufdeckung eines Thurnes an der Nordfronte des genannten Castrums zuerst berichtet wurde, ist es durch Bewilligung reicher Geldmittel von Seiten der zuständigen Behörden gelungen, den äußeren Umfang desselben sowie zwei Thore festzustellen. Die Ausbeute an Inschriften und Gegenständen des römischen Culturlebens war verhältnißmäßig gering. Um so erfreulicher ist es daher, daß neuerdings bei der Einrichtung des Bergisch-Märkischen Bahnhofs in der westlichen Hälfte dieses Castrums einige weitere Funde gemacht worden sind.

Bei Fundamentirung ein rütherrmauer gegenüber der Pfarrkirche fand man eine ziemlich gut erhaltene Bronzegruppe, 12 cm hoch. Im Vordergrund befindet sich eine nackte männliche Figur mit freier Brust und Wangen und Kinn; die Oberlippe ist glatt. Der rechte Arm ruht an Körper, eine kurze fionrige Keule in der Hand haltend, der linke Arm, über welchen eine Vorwand hängt, ist nach dem Kopfe einer Frau ausgehrt, die auf einem in schneller Laufe befindlichen Pferde sitzt. Das Gesicht dieser zweiten Figur ist durch die langen Haare und den Gesichtsausdruck leichterkennbar. Wie Keule und Vorwand die männliche Gestalt deutlich genug als Hercules bezeichnen, so zeugt die Pelte, der für Amazonen charakteristische halbrunde Schild, hin, in der Reiterin eine Amazone zu erblicken, obwohl dieselbe entgegen der üblichen Darstellung von Amazonen mit einem bis zum Halbe hinaufreichenden Epiton und einem kurzen, auch die Arme bedeckenden Obergewand, beide durch einen Gürtel zusammengehalten, bekleidet ist.

Die Gruppe stellt offenbar eine Scene aus dem in der Literatur und Kunst vielfach behandelten Kampfe des Hercules mit den Amazonen dar. Der Künstler hat zur plastischen Darstellung dieses Kampfes den Moment gewählt, wo Hercules, dessen vorgestrecktes linkes Bein die Bewegung anzeigt, die befestigte und stehende Amazone einholt und bei den Haaren faßt, um ihr den Arm zu entreißen. Die Amazone hat außer dem Schilde, welchen sie in der linken Hand hält, keine Waffen und führt die Rechte nach dem Kopfe, um den Angriff abzuwehren. Eine ähnliche Behandlung des Mythos zeigen zwei Stiwerte der Villa in Tafel 117 und Tafel 136 der Gal. mythol. Statt der physischen Anstrengung aber trägt unsere Amazone bis zu den Waden reichende enganliegende Tügel, die auf den Hüften ausgehängt sind.

Die künstlerische Behandlung ist schwach und deutet auf eine späte Zeit hin. So fanden, um nur ein anzuführen, dem Künstler

keine Mittel zu Gebote, das aufgelöste Haar der schnellen Bewegung entsprechend auszuräumen; dasselbe schmiegt sich vielmehr in ganz unnatürlicher Weise an den nach hinten zurückgeboogenen Oberkörper an. Beiläufig sei noch erwähnt, daß der eiserne Unterfuß des Aufsatzes eines Ringes nicht und hierdurch sowie durch die eingebohrten Löcher erkennen läßt, daß sie aufgefundenen Gruppe wahrscheinlich in Verbindung mit anderen als Aufsatz gedacht hat.

An derselben Stelle stieß man auch auf einige birnenförmige Graburnen von grauem Thon, ungefähr 50 cm hoch, mit Äsche und Knochenresten. Keiner war es nicht möglich, eine davon ganz zu erhalten.

Am Rhein fand man bei Begräbnis des Schuttes der im verflohenen Monat mit Pulver gesprengten westlichen Thorthürme eine Reihe von ornamentirten Steinen, meist Wogen- und Gesimsstücke, ferner Reste von Säulen mit Pinnenzapfen und von Steinfiguren, aber keine zerstört, daß sie nicht mehr zu bestimmen sind. Der rechte Theil eines Hauptreliefs von Trachyt zeigt einen mit der Toga bekleideten Jüngling, 28 cm hoch. Am meisten Interessant bietet ein Steinrelief, gleichfalls von Trachyt, 53,5 cm hoch und 30 cm breit. Beim Sprengen scheinen sich unten zwei Stücke abgelöst, ein Stück links früher gefestigt zu haben. Das letztere kann jedoch leicht ergänzt werden. Der Kopf ist ornamentirt, die beiden Seiten zeigen einen Vorderbaum und auf der Vorderseite befindet sich folgende Inschrift:

I. O. M. ET  
GENIO. LOCI  
SEXTVS  
VAL. VERVS  
SE. EOS. PPO  
SI. ET. SVIS  
V. S. L. M.

Jovi optimo maximo et genio loci Sextus Valerius Verus, Sexti filius, consularis, pro se et suis votum soluit laetans merito.

Der in der Inschrift genannte Personennamen kommt in den Consulatverzeichnissen nicht vor, jedoch die Aufzählung der Aeltern in consularis wohl kein Versehen hat; ebensowenig findet er sich in den Personerverzeichnissen von Wilmanns und Brunsbach. Was die Richtigkeit des Textes betrifft, so bleibt nur das erste s in der fünften Zeile fraglich, da es zwar wahrscheinlich, aber nicht gewiß ist, daß Vater und Sohn gleichen Vornamen gehabt haben.





# Den Eingang sämtlicher Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison A. Hampke & Co.

**Hallscher**  
**Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.**

Im Lokal-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu fünf Zeilen gewöhnlicher Zeilenlänge einnehmen, den gewöhnlichen Tagesberichten, Concerten und Restaurationen, lokale Ereignisse und Nachrichten, die den Lesern von Interesse sind, aufnehmen und die jeweilige Stelle mit nur 16 Pfg. bezeichnen.

**Sonntag den 28. August:**

**Gewerbliche Reichenausstellung:** Unterricht an den Abenden von 7 1/2 - 9 1/2, im Reichensaal des hiesigen Gymnasiums. Sonntags von Morg. 8 Uhr ab.

**Vaterländischer-Verein:** Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 10 - 12 Uhr.

**Vaterländischer-Verein:** Am. von 11 - 12 Uhr im Rathssaal.

**Katholischer Kirchen-Verein:** Ab. von 8 - 10 im Restaurant „Reichensaal“.

**Concerte:** Gr. Concerte von der Capelle des Stadtmusikdir. H. Halle: früh 6 1/2, und Am. 3 1/2, in Bad Mittelnd.

**Concertplatz der Hall. Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung:** Concert von dem Anaben-Kunst- u. Trommler-Corps a. Chemnitz (Friedrich). Anfang 4 Uhr.

**Montag den 29. August:**

**Kgl. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmstr.):** geöffnet v. Am. 9 - 11 Uhr, Bücher-Ausleiher von 11 - 1 Uhr.

**Bibliothek der Kaiserl. Leopold-Carol. Academie:** geöffnet Am. von 3 - 6 im Gebäude der Königl. Universitäts-Bibliothek am Domplatz.

**Handelsamt:** Am. von 9 - 1 u. Am. von 3 - 5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathssaal.

**Städtisches Verbands-Expositionshaus:** von Am. 8 bis Am. 1.

**Städtische Sparkasse:** Kassenstunden Am. 8 - 1 u. Am. 4 - 5. Sperrstunde 10.

**Sparkasse:** Kassenstunden Am. 9 - 1 u. Am. 3 - 5. Sperrstunde 6.

**Verbandsversammlung:** Am. 8 im städt. Schützenhause.

**Vaterländischer-Verein:** Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8 - 12 Uhr Am. und von 2 - 6 Uhr Am.

**Vaterländischer Verein:** Ab. von 8 - 10 im Rathssaal u. Festzimmer im „Kronprinz“.

**Schachklub:** Ab. 8 im Hotel „Stadt Friedrich“, Gr. Klausstr. 41, 1 Tr.

**Ballturnverein:** Ab. 8 - 10 Übungshaus in der Zornhale.

**Wienerischer Gesangsverein:** Ab. 7 Übung für Damen, Ab. 8 für Herren in der „Dresdener Bierhalle“.

**Concertplatz der Hall. Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung:** Concert von der Capelle des Stadtmusikdir. H. Halle Am. 4 u. Am. 7.

**Eintrittspreise bei der Hallischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.**

Das Entree ist wie folgt festgesetzt:

**Einzel-Zugelbillet (Dienstag, Mittwoch, Freitag, Sonnabend) v. 10 Uhr früh bis 6 Uhr Abends 1,00 M., Einzel-Zugelbillet (Sonntag, Montag und Donnerstag) 0,50 M., Einzel-Zugelbillet (von 8 bis 10 Uhr früh) 1 M., über den Zugelbillet (2 M. ab 1,50 M.). Einzel-Zugelbillet zum Besuch des Gartens von 6 Uhr Abends 0,30 M., Dauerkarten für 1 Person 15,00 M., Dauerkarten für 2 Personen 25,00 M., Dauerkarten für 3 Personen 30,00 M., Dauerkarten für die amtierenden Comitémitglieder, d. h. für den Vorstand, die Finanz-, Bau-, Restaurations-Kommission und die Gruppenvorstände frei. Dauerkarten für die Familien der amtierenden Comitémitglieder bis zu 7 Personen 20,00 M., Dauerkarten für die anderen Kategorien des Comité bis zu 7 Personen 10,00 M., Dauerkarten für die Familien dieser Kategorien des Comité bis zu 7 Personen 25,00 M., Dauerkarten für Besucher 10,00 M., Dauerkarten für Familien der Besucher mit 2 Personen 17,50 M., Dauerkarten für 7 Personen 25,00 M. Die Besucher erhalten für ihre nach dem Urtheile der Gruppenvorstände ansehnlichen Hülfsgelder auf die Person lautende Karten.**

**Elementar-Schulfassen** unter Führung ihrer Lehrer 0,20 M. (Beherrigten Schülern wird das Entree erlassen.) Bürger-, Real- und Gymnasialklassen 0,30 M. Militär ohne Charge die Hälfte vom jedesmaligen Tagespreise. Die Spezial-Kaufsituationen frei.

**Dr. A. Franke's Sool-Bäder im Fürstenthal.** Sandbäder von 8 - 12 Uhr für Herren, v. 1 - 4 Uhr für Damen, v. 4 - 7 Uhr für Herren, v. 8 - 12 Uhr für Damen, v. 1 - 4 Uhr für Damen, von 4 - 7 Uhr für Herren. - Sool-, Schwefel-, Kalk-, Eisen-, Chlor-, Brom-, aromatische, Fichtennadel-, und Wasser-Bäder, Trinkenkur von Sool, guter Most und aller fremden Mineralwässer. - Bäder, Sool-, Dampf-, Heilerden Heilung, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag für Herren und Montag und Freitag Nachmittag für Damen gegeben.

**Turnverein „Friesen“**

Sonntag (bei gütlicher Bitterung) **Haidegang** mit Musik, Abmarsch Punkt 1 Uhr Mittags vom Vereinslokal, „Müllers Welle“ aus. Der Vorstand.

Lernfreunde, wie immer, willkommen.

**General-Versammlung der Hall. freiwill. Turner-Feuerwehr**

Dienstag den 30. August Abends 8 Uhr im Vereinslokal. **Das Commando.**

Zwei freundlich möbl. Zimmer mit oder ohne Kammer per 15. September ab 1. October zu vermieten. **Landwehrstraße 6, 2.**

**Merzenich & Co.**

**Zut. Commissionshaus hier.** Aus u. Verkauf von Grundbesitz. Constante Bedingungen. Strenge Discretion. **Comptoir H. Steinstr. 9.**

Eine Drohke, Kanuauer, nebst 2 Pferden zu verkaufen. **Seite Nr. 25.**

Ein cand. theol. Schriftschlemmig eine Hauslehrerstell. Gest. Ditt. kittert man ab H. R. 26 bei **Dr. Städt. Rath** in der Exp. d. Jtg. niederzulegen.

**G. L. DAUBE & Co.**

Central-Annoncen-Expedition & Annoncen-Expedition. Pflaster-Verkaufsstellen. **Halle a. S., Schmeerstr. 24.**

Zur selbstständigen Führung eines Haushaltes und zur Erziehung der Kinder sucht eine weibliche, thätige Dame in gelegentlichen Jahren unter bestimmten Anspriehen einen Wirkungskreis. Offerten unter H. H. 4 werden an **Ed. Städt. Rath** in der Exp. d. Jtg. erbeten.

**Dfene Stelle!** Für Comptoir u. Kasser wird ein nach ausserhalb per Monat October o. ein **Volontair** bei freier Kost u. Wohnung gesucht. Anerbietungen unter **Ciffre M. T. postlag. Halle a. S.**

Ein Pferd, schwarze Stute, 103 F., fromm, flacker, 3 Jahren, 10 Weiten, ist mit Sattelgeschirr und Sattelwagen, derselbe auf freien Nachfragen zu verkaufen beim **Wirtschaftl. Modler** in Büschdorf b. Reideburg.

Die gemäß des Reichsstempelgesetzes vom 1. October a. or. ab zu bewirkende Stempelung der **Ausländischen Actien, Renten u. Schuldverschreibungen** wird wie bereit zu bewirken und bitten die Besitzer derselben, uns Stücker dald zuzustellen.

**Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.**

**Mein Contor befindet sich jetzt wieder**  
**Leipziger Platz 3, im Grundstück des**  
**Herrn Kind, Eingang von der Land-**  
**wehrstraße.**

**Bernh. Lindner,**  
**Bank- & Producten-Geschäft.**

**Westdeutsche Versicherungs-Action-Bank**  
**in Essen.**

**Feuerversicherung.**  
Grundcapital: **Sechs Millionen Mark.**

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß wir, nachdem Herr **Theodor Goedecke** in Halle a/S. unsere Generalagentur für die Regierungsbezirke **Merseburg und Erfurt**, sowie das **Sergjotzthum Anhalt** in Folge freundschaftlicher Uebereinkunft niedergelegt hat, dieselbe dem Herrn **H. Bodelius** dafelbst übertragen haben, welcher von uns mit der erforderlichen Vollmacht versehen ist.

**Essen, den 24. August 1881.**

**Westdeutsche Versicherungs-Action-Bank.**  
**Der Director**  
**Bandhauer.**

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zum Abschlusse von Versicherungen gegen Feuer, Blitz- und Explosionschäden für die genannte Bank und bin zu jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

**H. Bodelius,**  
**Comptoir: Alte Promenade 18.**

**Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen,**  
**Halle a. S., Barfüßerstraße 16,**  
verbunden mit Pensionat für junge Mädchen. Beginn der neuen **Curie 1. October.** (Zwei 6 Monate; erweiterte Curie ein Jahr.) Schülerinnen erhalten nach beendeter Curie ein **Bausch** passende Stellung. Näheres durch die Prospekte.

**Lina Selheim.**

**Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung 1881**  
**Halle a. S.**  
**Sonntag den 28. August c.**  
**Extra-Concert,**  
ausgeführt von dem **Anaben-Kunst- und Trommler-Corps** aus **Chemnitz (60 Knaben)** unter Leitung ihres Dirigenten **Herrn Friedrich.** Anfang 4 Uhr.

So wunderbar nach dem einstimmigen Zeugnisse **A. v. Humboldt's**, Tschudi's, Bonpland's etc. die **Kraftleistungen** der **Coca kauenenden Indianer** erscheinen, so wirksam bei **Nervenleiden** und **Schwächen** jeder Art sind die **Coca-Pillen III der Mohren-Apotheke Mainz**, pr. Sch. 3 Mk., deren nachhaltige Erfolge leider viele Nachahmungen hervorriefen. Zuverlässige Belehrung über Anwendung und Eigenschaften dieser berühmten Pflanze finden Lesende in Prof. Dr. Sampson's Originalschrift franco gratis.

**Halle a. S.: Dr. Jäger,**  
**Hirschapotheke, Leipzig:**  
**Paulcke's Engelpothek.**

**Gesucht circa 100,000 Pfund gutes Kleeheu.**

Abt. mit Preisangabe per 1000 Pfd. beliebe man zu richten sub **A. 2518** an die **Annoncen-Expedition** von **Johannes Neudbaer** in **Damburg.**

**Speise- u. Kochbieren** in diversen Sorten sind äußerst preiswerth abzugeben.

**Cafégarten Trotha.**

**Ein Orchestrion,**  
**16 Walzen, sehr gut spielend, billig zu verkaufen.** **Abt. unter L. L. 3218** durch das **Annoncen-Bureau** von **Bernhard Freyer** in **Leipzig** erbeten.

**Ungar-Weine.**

Meritorisch anerkannt ausgezeichnete **feine Natur-Weine**, weiß u. Roth, eigene Gewächse, aus best situirten Weinbergen, verkauft in Flaschen und Gebinden zu billigen Preisen, unter Garantie für reinste und abgelaugte, bei stets großen Vorräthen aus den besten Jahrgängen, ferner: **Oedenburger u. Ruster Ausbrüche (Stausweine)** von exquisiter Qualität.

**Johann Russ senior,**  
Weinbäuer, Wessler in **Oedenburg** (Ungarn). **Preisconrant** franco, gratis. **Stabiler Agent** für **Halle** und **Umgebung** wird gesucht.

**Wilhelmstr. 23**

findt zum 1. Oct. herrschaftl. **Wohnungen** zu vermieten.

**Herrschafft. Wohnungen** sind zu vermieten  
**Gütchenstr. 18.**

**Briquettes**

bekanntester Qualität, **Böhmische Braunkohle, Zwickauer u. westphäl. Steinkohle, Stuben-Coaks, Nasspressteine, Knörpel, Stück u. Förderkohle, Brechholz, Holzkohle, Grude-Coaks** empfehlen in besser Waare zu billigen Preisen.

**Ed. Lincke & Ströfer,**  
**Möhlischerweg 1.**

**Hotel & Cafe David**  
**R. Heller**

Meinigen Ausflucht in **Halle a. S.** des **Pilsner Bieres** aus dem **Bürgerlichen Brauhaus in Pilsen.** **Schutzmarke hängt aus.**

**Bayr. Bier** aus der **Freiherrl. v. Tucher'schen Brauerei in Nürnberg.**  
**F. Lagerbier von Riebeck & Co.**

Comfortable eingerichtete Logirzimmer, besonders zu längerem Aufenthalt für Familien passend.

**Richard Heller,**  
eigentlich Inhaber des Hotel Heller a. S., **„Bamberger Hof“**, Leipzig.

Ich bin bis Mitte September verreist. Die Herren **DDR. Anst. Weinbergstr. 68 I., Straube,** Comp. 4 und **Commissär Dr. Wille** werden die Güte haben mich zu vertreten.

**Dr. Pott.**

**Bin von meiner Reise zurück.**

**Dr. Wilke.**

**Familien-Nachrichten.**

**Geburts-Anzeige.**  
Esstatt feierlichster Anzeige!  
Ein frommer Junge!  
**G. Wegener** und **Frau geb. Kusch.**  
Schönwalden, Dippoldshausen, den 26. August 1881.

**Todes-Anzeige.**  
Heute Morgen entschlief nach kurzen, schweren Leiden unser langjähriges Vorstandsmitglied, der Schuhmachermeister **Friedrich Guste**. Der Verstorbene hat sich durch seine wahrliche und Freundschaft bei Allen, mit besonderer in Erinnerung gekommen, ein bleibendes Denkmal gesetzt; wir verlieren viel an ihm, seine Familie einen braven Gatten und sorgenden Vater. Möge ihm die Erde leicht sein!  
Die Beerdigung findet **Sonntag** den 28. August Nachm. 5 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Der Vorstand**  
der **Halle'schen Volkshilfsvereins.**